caritas

Jahresbericht 2019

Caritas Regionalverband Magdeburg e.V.





Impressum

Herausgeber:

Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.

Gestaltung:

perner & schmidt werbung und design gmbh www.perner-und-schmidt.de

Fotonachweis:

Innenteil: Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.,

© Christian Schwier, Henlisatho, lightpoet, Halfpoint, Africa Studio, contrastwerkstatt, Robert Kneschke – AdobeStock.com



Inhalt

Vorwort

- 2 Vorstand
- 4 Geschäftsführung
- 7 Projektmanagement

Altenhilfe

- 8 Caritas-Sozialstationen
- 10 Betreutes Wohnen
- 11 Human-Wohngemeinschaft
- 11 Rothenseer Begegnungsstätte "Jung und Alt" in Magdeburg

Behindertenhilfe

12 Wohnheim "St. Klara" Groß Ammensleben

Soziale Arbeit

- **14** Kinder- und Jugendarbeit "Mutter Teresa" Magdeburg
- 15 Familienbildungsangebote "Mutter Teresa" Magdeburg
- 17 Ambulante Erziehungshilfen
- 18 Täter-Opfer-Ausgleich im Jugendstrafrecht
- 20 Soziale Gruppenarbeit in Glüsig
- 21 Schulsozialarbeit
- 21 Ganztagsschule "Johannes Gutenberg" und Grundschule Wolmirstedt
- **22** Förderschule "Johann Heinrich Pestalozzi" in Haldensleben
- 24 Kooperationsprojekt der Schulsozialarbeiterinnen an der Ganztagsschule Gutenberg und der Gemeinschaftsschule Leibniz in Wolmirstedt
- 26 Norbertusgymnasium Magdeburg

Integrierte Beratungsstelle

- 28 Arbeit statt Strafe
- 29 Allgemeine soziale Beratung
- **31** Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensfragen
- 32 Kurberatung und -vermittlung
- 33 Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- 34 Asylverfahrensberatung

Soziale Hilfen und Betreuung

- 37 Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen (KOBES)
- 39 Olvenstedter Begegnungsstätte "Jung und Alt"
- **40** Sozialmedizinische Nachsorge Bunter Kreis Magdeburg
- 42 Ökumenische Bahnhofsmission Magdeburg
- **44** Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung Börde (EUTB)
- 46 Frauen- und Kinderschutzhaus Wolmirstedt

Anhang

48 Organigramm

Vorwort

Liebe Mitglieder des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e. V., liebe Freunde und Förderer der Caritas-Arbeit, liebe Leser*innen!

Die Veränderungen in der Bewertung von Leistungen in der Alten- und Krankenbetreuung, aber auch neue Vorgaben in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen erfordern von unserem Verband, sich ständig diesen Anforderungen anzupassen. Im Jahr 2019 wurde aus diesen Gründen im Vorstand über Konzepte diskutiert, die die zukünftige Ausrichtung unserer Arbeit beschreiben.

Die Konzepte für die Einrichtung Jugend- und Sozialzentrum Haus Mutter Teresa und für die Altenpflege wurden vom Vorstand beschlossen. Sie sind der Rahmen für die Arbeit unseres Verbandes.

Das Jugend- und Sozialzentrum Haus Mutter Teresa soll sein vielfältiges Angebot für Familien und Kinder verstärken und erweitern. Dabei ist uns wichtig, für die Menschen im Osten der Stadt Magdeburg ein Ort sowohl für unterschiedliche Betreuungsleistungen zu sein, aber auch für soziale und kulturelle Kontakte. Wir hoffen, dass durch die neue Elbbrücke und durch die weiteren Bauvorhaben auf dem Werder die Möglichkeiten des Hauses nicht eingeschränkt, sondern verbessert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Schulsozialarbeit in Magdeburg und im Landkreis Börde, die wir weiter ausbauen wollen.

Während wir bei den ideellen Leistungen von Kommune, Kreis und Land abhängig sind, können wir uns im Leistungsbereich der Alten- und Behindertenhilfe stärker aus eigener Kraft engagieren.

Mit dem Wohnheim St. Klara in Groß Ammensleben und den Pflegewohngemeinschaften in Calbe und Schönebeck ist es unser Ziel, bestehende Einrichtungen zu erweitern und neue Einrichtungen in Magdeburg und Schönebeck zu betreiben.

In Calbe konnte die bestehende Wohngemeinschaft erweitert werden. Die Wohnungsbaugesellschaft Calbe hat mit dem Umbau von mehreren Wohnungen zu einer Tagespflegestätte begonnen, die wir in 2020 in Betrieb nehmen wollen. Diese Pflegestätte wird den Namen "St. Anna" tragen.

Leider hat sich unser Vorhaben, in den Ökumenischen Höfen zwei Pflegewohneinheiten zu betreiben, noch nicht realisieren lassen. Genehmigungsprozesse, Baugrunduntersuchungen und die Bereitstellung von finanziellen Mitteln erfordern einen erheblichen Kraft- und Zeitaufwand, welche die Zeitplanung heftig durcheinandergebracht haben.

In Wolmirstedt haben wir die Trägerschaft des Frauen- und Kinderschutzhaus übernommen. Das ist ein neues Leistungssegment unseres Verbandes und wir sind sicher, dass wir in Wolmirstedt eine gute Arbeit leisten können.

Unser Vorhaben, in Schönebeck in einem neu zu bauenden Gebäude, dem "Caritas-Stift St. Barbara", Pflegewohnungseinheiten, Betreutes Wohnen, eine Tagespflegestätte und unseren Pflegedienst unterzubringen, ist schon weit gediehen. Die Verträge mit dem Bauträger sind unterschrieben und wir gehen davon aus, dass wir Ende 2021 den Betrieb aufnehmen können.

Diese und weitere geplante Vorhaben sind für die Sicherung der Arbeitsplätze und die Stabilität unseres Verbandes erforderlich. Sie sind uns aber auch möglich, weil die derzeitigen wirtschaftlichen Ergebnisse uns in die Lage versetzen, die erforderlichen Mittel bereitzustellen. Hier gilt der Dank des Vorstandes allen Mitarbeitenden unseres Verbandes. Wir verzeichnen eine erhebliche wirtschaftliche Verbesserung, auch wenn es noch Schwachpunkte in einigen Bereichen gibt, die aber sicher in den nächsten Jahren bereinigt werden können.

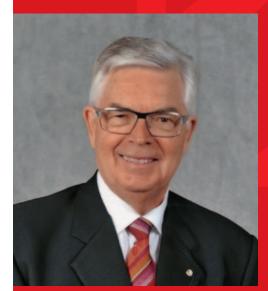
caritas

Die Geschäftsführung hat durch eine Reihe von Personalentscheidungen, durch Qualifizierungen und andere Maßnahmen die Grundlage für eine weiterhin positive Entwicklung gelegt.

Sehr geehrte Leser*innen, im Berichtsjahr 2019 hat der Vorstand umfassend seine Arbeit aufgenommen. Ich danke den Mitgliedern für ihre engagierte Arbeit und hoffe, dass wir unseren Verband weiterhin positiv entwickeln können.

Den Mitarbeitenden, den Mitgliedern des Caritas Regionalverbandes, den Förderern und insbesondere den Ehrenamtlichen gilt in gleichem Maße der Dank des Vorstandes.

Jürgen Ruhland Vorstandsvorsitzender des Caritas Regionalverbandes Magdeburg



Jürgen Ruhland



Verena Mülle

"Sozial braucht digital"

Liebe Leserinnen und Leser,

ich gebe zu, das Caritas-Jahresthema 2019 war für uns zunächst gewöhnungsbedürftig, wenig griffig und irgendwie haben wir auch zunächst gedacht, es ist weit weg von unserer Realität, denn schließlich sind wir als Caritas für die Menschen vor Ort da und wollen, wie im Caritas-Leitbild steht, Anwalt und Partner für hilfebedürftige Menschen sein. Sozusagen eine Hilfe in Live, denn menschliche Beziehungen und Kontakte, der Aufbau von Vertrauen ist immens wichtig.

Schnell entbrannte die Diskussion, dass doch umgekehrt "digital braucht sozial" viel passender wäre, denn wer kennt sie nicht, die Diskussionen über Pflegeroboter sowie den Fortschritt in der Forschung und in der Digitalisierung, die Diskussionen über die bargeldlose Zahlung, das selbstständige Einscannen an der Kasse und mal ehrlich, die vielen Passwörter, Pins, Zugangscodes, die kaum noch zu behalten sind ... Und wer möchte die Kids nur noch vor dem PC sehen oder mit dem Handy die Kontakte zu Freunden pflegen lassen? Dennoch gehört es zum Alltag und die große Sorge, dass die gute alte Freundschaft, die tiefe Verbundenheit, das Streiten und Versöhnen, das Lernen von sozialem Verhalten und das menschliche Miteinander verloren geht. All das, was uns Menschen und das Leben ausmacht.

Dennoch heißt es: sozial braucht digital – und so nehmen wir unseren Alltag und unsere Umwelt in den Blick. Wir müssen uns mit dem Wandel in der Gesellschaft, mit dem digitalen Fortschritt und neuen Bedürfnissen und auch Erleichterungen durch neue digitale Möglichkeiten auseinandersetzen. Auch wenn die Technik und die Zwischenmenschlichkeit gegensätzlich erscheinen, bedarf es eines genaueren Hinsehen. Wer möchte die Annehmlichkeiten des technischen Fortschritts wirklich missen? Wie einfach ist es doch, alle Telefonnummern, Adressen, Geburtstage und Termine im Smart- oder iPhone zu haben, wie schnell ist eine Zugverbindung per App recherchiert und die Fahrkarte gekauft, der Weg

zur Bank fällt durch Online-Banking weg, "Mister" Google liefert schnell benötigte Informationen, wie wunderbar ist es zu skypen mit Verwandten oder Freunden, die weit weg sind und vieles mehr. Der technische Fortschritt ermöglicht auch Teilhabe am Leben, besonders für behinderte und bewegungseingeschränkte Menschen. Es erleichtert in vielen Alltäglichkeiten das heutige Leben und unterstützt auch die sozialen Kontakte.

Auf allen Caritasebenen wurde und wird das Thema Digitalisierung diskutiert, u. a.:

Wie will sich zukünftig die Caritas ausrichten? Was macht die Caritas 4.0 aus?

Sind wir für Hilfesuchende im Netz einfach zu finden und erreichbar?

Braucht es eine eigene Caritas-Plattform?

Die Beantwortung von Fragen zur Zukunftsausrichtung und -gestaltung und zur Zukunftsfähigkeit ist eine beständige Aufgabe und bleibt weiterhin spannend. So auch in unserem Caritas Regionalverband. Hier wurde in 2019 eine strategische Ausrichtung für unseren Verband erarbeitet und verabschiedet, die es gilt umzusetzen. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit wird weiterhin die Stabilisierung und Erweiterung des Bereichs der Altenhilfe sein. Kleinere Projekte, wie z.B. die Eröffnung der Wohngemeinschaft in Calbe und die Übernahme der Betreuungsleistung im Betreuten Wohnen Thimannstift in Schönebeck erfolgten im Jahr 2019. Darüber hinaus wurden weitere größere Projekte, wie das Caritas-Stift St. Barbara Schönebeck und die betreuten Wohnmöglichkeiten mit der Norbertstiftung weiter geplant und vorangetrieben. Des Weiteren übernahm unser Caritasverband die Trägerschaft des Frauen- und Kinderschutzhauses in Wolmirstedt zum April 2019, die eine sinnvolle Ergänzung unseres Portfolios ist, und die laufenden Dienste und Einrichtungen sind weiterhin an aktuelle Bedarfe, Finanzierungsmöglichkeiten und neuen rechtlichen Rahmenbedingungen angepasst worden. Im Rahmen der Digitalisierung wurde gemeinsam im Caritasverbund die Online-Beratung weiter vorangetrieben. Hier sind zunächst technische Voraussetzungen geschaffen und Mitarbeitende geschult worden, damit dann eine Umsetzung in der Praxis reibungslos erfolgen kann. Weiterhin sind Verwaltungsabläufe unter der Ausnutzung möglicher digitaler und unter Beachtung von datenschutzrechtlichen und fördertechnischen Rahmenbedingungen anzupassen und umzustellen.

Sozial braucht digital – eine Aufforderung an uns alle, die damit verbundenen Chancen sinnvoll zu nutzen und gleichzeitig die Digitalisierung menschlich zu gestalten. Eine Aufgabe bleibt für die Caritas weiterhin dringend bestehen, uns für diejenigen einzusetzen, die durch die Digitalisierung am Leben ausgegrenzt und abgehängt werden oder überfordert sind.

An dieser Stelle danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich für ihr Engagement und ihre Mitarbeit beim Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. im Jahr 2019 sowie allen ehrenamtlich Engagierten, Kooperationspartner*innen und Sponsor*innen für ihre Unterstützung. Nur gemeinsam können wir "ganz nah am Menschen" sein.

Gott,

in der Schnelligkeit unseres Alltags
halte Schritt mit uns, damit wir uns nicht verlieren.
In der Langlebigkeit mancher Mühe
sei kraftvoller Atem, damit wir sie tragen können.
In der Schnelllebigkeit vieler Themen halte uns fest,
damit wir nicht vergessen.
In der Leichtigkeit unserer Träume sei uns Anker,
damit wir nicht davondriften.
Gott, geh mit uns auf all unseren Wegen.

Mit diesem Gebet und gleichzeitigem Wunsch verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Verena Müller



Projektmanagement

Das neue Projektmanagement hat im Juli die Arbeit aufgenommen und bereits am 26.08.2019 wurde der Pachtvertrag für das Neubauprojekt Caritas-Stift St. Barbara in Schönebeck unterschrieben.

Caritas-Stift St. Barbara

In fußläufiger Entfernung zum Marktplatz und zur Elbe entsteht ein zeitgemäßer Neubau in Zusammenarbeit mit dem erfahrenen Team von BBS. Baubeginn wird bereits 2020 sein.

40 Personen

Im neuen Gebäudekomplex werden eine Tagespflege, zwei Wohngemeinschaften und ca. 40 Personen im betreuten Wohnen ab 2021 von der Caritas betreut. Diese Angebote kommen zusätzlich zu den bereits vom CRV betriebenen Einrichtungen in Schönebeck hinzu. Die Versorgung der Schönebecker Bürger mit Einrichtungen der Altenhilfe erreicht dann ein der Nachfrage entsprechendes Angebot. Je nach persönlichem Geschmack und Vorlieben können die Schönebecker Senioren zukünftig unter einer Vielzahl von Wohn- und Betreuungsformen bei verschiedensten Trägern auswählen. Die Caritas sieht ihre Aufgabe darin, den Menschen ohne

Ansehen von Herkunft, Status oder Religion mit Liebe und Achtung zu begegnen. Basis für das sehr hohe Niveau der Arbeit des CRV ist die fachliche Aus- und Fortbildung der beruflich oder ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Sozialstation Schönebeck

Die bereits in Schönebeck bestehende Sozialstation unter der bewährten Leitung von Irina Hartkopf wird in dem Neubau ebenfalls eine moderne Unterkunft finden und ab 2021 von dort aus unsere Patient*innen im Salzlandkreis weiterhin gut versorgen.

Tagespflege Calbe

Das letzte Quartal 2019 war auch geprägt von den Vorbereitungen für eine Tagespflege in Calbe. Der CRV betritt hierbei mit dieser Einrichtungsform für den Verband Neuland und möchte mit der Tagespflege den Klient*innen in der Region ein erweitertes Betreuungsangebot machen. Die Calbenser Tagespflege zeichnet sich durch ein großzügiges Raumangebot und besonders motivierte Mitarbeiter*innen aus. Die räumliche Nähe zur erfolgreich arbeitenden Sozi-



alstation ermöglicht kurze Wege und einen schnellen Know How Transfer der Mitarbeiter*innen zum Wohl unserer zukünftigen Gäste in der Tagespflege.

Nach einer – rekordverdächtig – kurzen Umbauzeit fand noch im Dezember 2019 eine erste Übergabe mit der CWG statt.

Durch den planmäßigen Wechsel der Geschäftsführung bei der CWG konnten beide Geschäftsführer*innen an dem Termin teilnehmen.

Das 2019 neu eingerichtete Projektmanagement soll die Weiterentwicklung des CRV zu einem zukunftssicheren Verband der Wohlfahrtspflege unterstützen.

> Ansprechperson: Roland Schmidt

M.-J.-Metzger-Str. 1a 39104 Magdeburg Tel.: 0391 5961208



Altenhilfe

Caritas-Sozialstationen

Im Jahr 2019 pflegten unsere drei Caritas-Sozialstationen insgesamt 1.591 pflegebedürftige Personen, davon 62 % Frauen und 38 % Männer. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der durch die Sozialstationen versorgten Personen um 52 Pflegebedürftige gestiegen. Unsere Sozialstationen gewährleisteten eine 24-stündige Rufbereitschaft, so dass pflegebedürftige Personen und ihre Angehörigen in dringenden Fällen immer eine vertraute Pflegefachkraft erreichen konnten.

Die Auftragslage in den Sozialstationen war im Jahresverlauf wechselhaft. Der Bereich der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung im Salzlandkreis konnte weiterhin ausgebaut werden.

Frau Irina Hartkopf, Pflegedienstleiterin der Caritas-Sozialstation Schönebeck, organisiert als Case Managerin in Zusammenarbeit mit dem Medizinischen Versorgungszentrum der Pfeifferschen Stiftungen die palliative Versorgung vor Ort.

1.591
pflegebedürftige
Personen

Von unseren Pflegefachkräften verlangt die zunehmende Weiterentwicklung auf dem Gebiet der häuslichen Pflege (Verbesserung der technischen Hilfsmittel, Weiterentwicklung des pflegewissenschaftlichen Fachwissens) eine hohe Fachlichkeit auf dem neuesten Stand der Forschung. Um eine hohe Pflegequalität auch weiterhin zu gewährleisten, werden alle Mitarbeiter*innen regelmäßig zu aktuellen Themen geschult.

Neben der klassischen Pflege bieten die Caritas-Sozialstationen auch häusliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen zur Unterstützung im Alltag und zur Entlastung der Angehörigen an. Jeder Pflegebedürftige mit anerkanntem Pflegegrad hat einen Anspruch auf diese Leistungen. Eine speziell geschulte Betreuungsfachkraft kommt zu diesen Menschen nach Hause und begleitet sie mit gezielten Übungen in ihrem Alltag und bei Freizeitaktivitäten. Dies dient zum einen dazu, die Betroffenen über kleine Erfolgserlebnisse in ihrem Selbst-

vertrauen zu stärken, die Dinge des Alltags selbständig meistern zu können. Zum anderen werden die Angehörigen für kurze Zeit von ihrer Verantwortung entlastet.

Über Inserate und Artikel in lokalen Zeitungen und Zeitschriften sowie Gesundheitswegweisern wurde das Leistungsangebot der Sozialstationen beworben. Der erfolgreichste Weg der Öffentlichkeitsarbeit bleibt jedoch die hohe Zufriedenheit der Kund*innen und kooperierenden Hausärzt*innen und Krankenhäuser. Diese Zufriedenheit beruht vor allem auf dem hohen Engagement der Mitarbeiter*innen, die auch in schwierigen Situationen machbare Lösungen für die Pflegebedürftigen und deren Angehörige finden.

Die Pflegequalität der Sozialstationen wird seit 2010 jährlich vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung überprüft. Hierzu werden bis zu acht Pflegebedürftige der Sozialstation nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und deren Versorgungsqualität bewertet. Die Sozialstationen haben alle mit einem sehr guten Ergebnis abgeschlossen.

Insgesamt äußerten sich alle befragten Pflegebedürftigen sehr zufrieden über die Arbeit der Mitarbeiter*innen. Der Medizinische Dienst gab den Sozialstationen wertvolle Empfehlungen zur Verbesserung ihrer Versorgungsqualität, die im Anschluss an die Prüfung sehr gewissenhaft umgesetzt wurden.



Allen Mitarbeiter*innen, die sich für die ihnen anvertrauten Menschen über die reguläre Arbeitszeit hinaus persönlich engagiert und eingesetzt haben, immer ein offenes Ohr für deren Sorgen und Nöte hatten und stets einsatzbereit waren, wenn aufgrund von plötzlicher Erkrankung eines Kolleg*innen Ersatz gefunden werden musste, gebührt an dieser Stelle ein besonderer Dank.

Caritas-Sozialstationen 2019 (in Personen)

Anzahl der versorgten	1.591
Pflegebedürftigen insgesamt:	
Anzahl der täglich versorgten Pflegebedürftigen:	631
Anzahl der Mitarbeiter*innen der Sozialstationen:	113

Angebote der Caritas

- medizinische Behandlungspflege
- pflegerische Versorgung in der Häuslichkeit
- Begleitung sterbender Menschen
- Betreuung demenzerkrankter Personen
- · Beratung pflegender Angehöriger
- Anleitung und Schulung zu pflegerischen Maßnahmen
- Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson
- hauswirtschaftliche Dienstleistungen
- Vermittlung weiterer Hilfen
- Beratung und Unterstützung bei Antragstellungen
- Betreutes Wohnen
- Pflegewohngemeinschaften
- spezialisierte ambulante Palliativversorgung

Ansprechpersonen: Eileen Dittmar

M.-J.-Metzger-Str. 1a 39104 Magdeburg Tel.: 0391 5961207

Jeannette Kooß

Carl-Miller-Straße 6 39112 Magdeburg Tel.: 0391 5440233

Irina Hartkopf

Friedrichstraße 88a 39218 Schönebeck Tel.: 03928 67335

Silke Herzog

Kleine Mühlenbreite 4 39240 Calbe Tel.: 039291 2300



Betreutes Wohnen

Seit 2010 bietet der Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. Betreutes Wohnen in Calbe an. Im Jahr 2019 übernahm die Caritas in Kooperation mit der Städtischen Wohnungsbau GmbH Schönebeck die Betreuung im Thimannstift Schönebeck. Die alternative Wohnform bietet seniorengerechtes Wohnen in der eigenen Häuslichkeit. Die Wohnungen ermöglichen ein selbstbestimmtes Woh-

nen für ältere Menschen, die im Bedarfsfall auf individuelle Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten zurückgreifen können. Die Caritas bietet im neu eingerichteten Gemeinschaftsraum des Thimannstiftes mehrmals in der Woche ein gemeinsames Frühstück, Kaffeenachmittage, Sport- und Freizeitangebote für alle Bewohner*innen des Thimannstiftes an. Neben den Gemeinschaftsange-

28 seniorengerechte Wohnungen

boten erhalten die Bewohner*innen mit Abschluss des Servicevertrages weitere Dienstleistungen, die bei Bedarf in Anspruch genommen werden können.

Dazu gehören:

- hauswirtschaftliche Leistungen
- Beratungsleistungen zu Fragen des Alltags (Soziales, Gesundheit, Pflege etc.)
- Unterstützung beim Schriftverkehr, z. B. Behördenangelegenheiten, Antragstellungen
- persönliche Hausbesuche
- einfache Unterstützungsleistungen im Krankheitsfall
- Vermittlung und Organisation weiterer Unterstützungsleistungen, z. B. Pflege, Hauswirtschaft

Ansprechpersonen: Irina Hartkopf

Friedrichstraße 88a 39218 Schönebeck Tel.: 03928 67335

Silke Herzog

Kleine Mühlenbreite 4 39240 Calbe

Tel.: 039291 2300

Human-Wohngemeinschaft

Seit 2015 bietet der Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. älteren und pflegebedürftigen Menschen Unterstützung in den Human-Wohngemeinschaften in Schönebeck und Calbe. In Kooperation mit der Calbenser Wohnungsbaugesellschaft mbH werden bis zu zehn pflegebedürftige Personen in ihrem selbstbestimmten Leben in Gemeinschaft von uns unterstützt.

Die Senior*innen leben gemeinsam in einer großen Wohnung, in der jeder sein Zimmer hat, und organisieren ihren Alltag selbständig und ganz nach ihren Wünschen. Unser Betreuungsdienst unterstützt sie dort, wo es notwendig ist z. B. bei der Organisation von Terminen, der Hauswirtschaft oder bei Aktivitäten außerhalb des Hauses.

Ehrenamtliche Helfer*innen übernehmen unter pflegefachlicher Aufsicht die psychosoziale Begleitung der Senior*innen. In den großzügig gestalteten Gemeinschaftsräumen wird gemeinsam gegessen, sich unterhalten, gefeiert und gelacht. Das eigene Zimmer bietet eine Rückzugsmöglichkeit für den Pflegebedürftigen und seinen Angehörigen.

Ansprechpersonen: Irina Hartkopf

Friedrichstraße 88a 39218 Schönebeck Tel.: 03928 67335

Silke Herzog

Kleine Mühlenbreite 4 39240 Calbe Tel.: 039291 2300

Rothenseer Begegnungsstätte "Jung und Alt" in Magdeburg

Die Rothenseer Begegnungsstätte "Jung & Alt" ist ein Treffpunkt für die Bürger*innen des Stadtteils Rothensee zur Förderung der nachbarschaftlichen Hilfestrukturen. Seit ihrem Bestehen hat sich die Begegnungsstätte als ein fester Anlaufpunkt im Stadtteil etabliert, so dass sich die Besucher*innen persönlich für den Erhalt der Begegnungsstätte einsetzen. Zu festen Öffnungszeiten ist eine Mitarbeiterin der Caritas als Ansprechpartnerin vor Ort. Zeitweise können mit Unterstützung von Personen, die über den zweiten Arbeitsmarkt gefördert werden, die üblichen Öffnungszeiten erweitert werden.

Neben den festangestellten Mitarbeiter*innen, die sich über ihre Arbeitszeit hinaus für die Begegnungsstätte engagieren, werden die Angebote der Begegnungsstätte durch den persönlichen Einsatz ehrenamtlicher Helfer*innen unterstützt.

2.716
Besucher*innen

Neben den wöchentlich stattfindenden Angeboten wurden Veranstaltungen organisiert und durchgeführt, die sich über das Jahr verteilten. Dazu zählten eine Faschingsfeier, eine Frauentagsfeier, ein Sommerfest mit Modenschau, ein Oktoberfest, eine Weihnachtsfeier und mehrere Filmnachmittage. Ein besonderes Highlight im Jahr 2019 war die Busfahrt in die Lutherstadt Wittenberg. Hier informierten sich die Teilnehmer*innen über die historischen Ereignisse und Hintergründe zum Thema Reformation, die vor über 500 Jahren in Wittenberg mit dem Anschlag der Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg durch Martin Luther ihren Anfang nahm.

Die Zusammenarbeit mit den lokalen Vereinen und Institutionen ist sehr eng. So ist die Begegnungsstätte Versammlungsort der Interessengemeinschaft Rothenseer Bürger e. V. und der Gemeinwesenarbeitsgruppe Rothensee. Ein gelungener Abschluss der Kooperation mit der IG Rothensee war die Teilnahme am Stadteilweihnachtsmarkt, auf dem die Arbeiten der Besucher*innen der Begegnungsstätte ausgestellt wurden.

Eine kleine Sitzgruppe, die vor der Tür der Begegnungsstätte aufgestellt wurde, lud die vorbeigehenden Bürger*innen des Stadtteils zum Ausruhen und Verweilen ein. So erfuhr das Angebot der Begegnungsstätte eine weitere Öffnung nach außen.

Die Begegnungsstätte wurde im Jahr 2019 von insgesamt 2.716 Besucher*innen frequentiert.

Angebote:

montags Gedächtnistraining, Spielenachmittagdienstags Offener Treff, Bastelnachmittag

• mittwochs Seniorensport und Nähkurs

donnerstags Kochclub und Chorfreitags Offener Treff

Brigitte Kuhnert Forsthausstraße 26 39126 Magdeburg Tel.: 0391 5095139

Ansprechperson:

Behindertenhilfe

Wohnheim "St. Klara" in Groß Ammensleben

Das Jahr 2019 hielt für uns wieder viele neue Veränderungen, spannende Erlebnisse, traurige und fröhliche Momente bereit.

Gleich im Januar konnten wir in unserem Team einen jungen, engagierten und motivierten Mitarbeiter für die Tagesförderung auf dem Gut Glüsig als Anleiter begrüßen.

Der junge Mann brachte nicht nur frischen Wind sondern auch viele neue Ideen und Vorschläge in die veralteten und vergilbten Räumlichkeiten auf dem

Frei nach dem Motto "Hör mal wer da hämmert", hielt nicht nur das neue Jahr Einzug, sondern auch eine Entrümpelungsaktion und frische Farben für die Räumlichkeiten der Tagesförderstätte brachten optisch einen Lichtblick.

Auch für die Sitzgruppe des Außenbereiches, welche von unseren Tagesfördergästen gern als Ruhe- und Erholungsort genutzt wird, brachte man auf Vordermann und sie erhielt einen neuen frischen Farbanstrich.

Für unsere beliebten Urlaubsreisen sind die Monate April und Mai hervorragend geeignet. Diese Wonnemonate, in denen die Natur neu zum Leben erwacht und das frische Grün aus

allen Ecken sprießt, gibt auch unseren Bewohner*innen wieder einen neuen Schwung und lässt ihre kranke Seele erblühen.

2019 gingen die Reisen an die Ostsee und danach ins Havelland. Mit jeweils zehn Reiseteilnehmer*innen und zwei Betreuer*innen, konnten sich unsere Klient*innen bei schönem Wetter, guter Beherbergung, leckerem Essen und tollen Ausflugsmöglichkeiten vom Alltag erholen und neue Lebensgeister wecken.

Ein Glücksmoment war auch die rechtzeitige Zulassung unseres neuen Busses für diese Reisen.

Eine große Bereicherung für unsere Wohngemeinschaft ist die lebenspraktische Beschäftigungsmöglichkeit in unserer Gemeinschaftsküche. Hier werden unter Anleitung einer Mitarbeiterin die Mahlzeiten und das Mittagessen unter der Woche frisch zubereitet.

Auch andere Leckereien wie frischgebackener Kuchen, Salate, Marmeladen und Desserts werden frisch angerichtet. Alle Bewohner*innen können Vorschläge abgeben oder auch selbst Hand anleaen.

Seit einigen Jahren gehört es schon zur guten Tradition, ein zünftiges Oktoberfest zu feiern.

Dazu gehören natürlich auch die entsprechende Kleidung, wie Dirndl und Lederhosen, aber auch die Verpflegung wie Brezeln, Weißwürste und ein Maß Bier alkoholfrei versteht sich.

Im September 2019 feierten wir ein Klosterfest. Zusammen mit dem Förderverein der ehemaligen Benediktiner-Klosterkirche St. Peter und Paul und der Kirchengemeinde wurde in diesem Jahr der 700-jährige Geburtstag der Glocke Scholastica "an die große Glocke

Zum "Tag des offenen Denkmals" drehte sich alles um das weithin hörbare Geläut der historischen Klosterkirche und die im Westturm hängende Glocke Scholastica von 1319.

Dies wurde auch mit einer Jubiläumsschrift und einem Festvortrag mit dem Thema "700 Jahre Glocke Scholastica und 890 Jahre Benediktinergeläut" gewürdigt. Auch der interessanten Geschichte der im Dachreiter hängenden Anna-Glocke von 1493 und der Olemann-Glocke aus dem Jahr 1577 wurde nachgespürt.

Gäste von nah und fern besuchten unser Wohnheim, welches sich auf dem ehemaligen Klostergelände befindet, um unseren selbstgebackenen Kuchen zu verzehren.

Diese Leckerei hat sich schon in der ganzen Umgebung einen Namen gemacht und wird gern von den Gästen und Anwohner*innen zum sofortigen und späteren Verzehr erworben.



Ansprechperson: Susanne Käsdorf

Wohnheim "St. Klara" Domäne 3 39326 Niedere Börde/ Groß Ammensleben Tel.: 039202 59680



Soziale Arbeit



Jugend- und Sozialzentrum "Mutter Teresa" Magdeburg

Kinder- und Jugendhaus "Happy Station" (KJH)

Offene Kinder- und Jugendarbeit/Naturnaher Abenteuerspielplatz/Freizeit- und Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche/Eltern und generationsübergreifend auch für Senior*innen (Rechtsgrundlage §§ 11, 14, 16 SGB VIII)

Besucherstruktur

Im Berichtszeitraum verzeichnete das Kinder- und Jugendhaus 10.036 Besuche während 4.741 Angebotsstunden in den offenen Treffs, Hilfen im Einzelfall und den vielfältigen Angeboten und Projekten.

Eine Auswahl der Angebote 2019:

Der offene Treff – mit Tischtennis, Billard, Kicker, Darts öffnete außerhalb der Ferien montags bis freitags 14.00 bis 20.00 Uhr sowie während der Ferien in der Zeit von 11.00 bis 18.00 Uhr. Hier können Kinder und Jugendliche ihre Freizeit verbringen, Musik hören, Freunde finden, Toben, Spielen sowie ihre Ideen einbringen und umsetzen.

Weltoffenes Magdeburg – gemeinsam mit der Landeserstaufnahmeeinrichtung gestalteten wir Plakate für ein weltoffenes Magdeburg, spielten, kochten, lernten uns ohne Sprache zu verständigen, brachten verschiedene Kulturen zusammen und hießen Kinder, Jugendliche und Familien willkommen.

Bildungsangebote – Kinder und Jugendliche setzten sich selbstständig mit verschiedenen Themen auseinander, erarbeiteten gemeinsam Wissensstände, setzten diese kreativ um und stellten diese untereinander vor. Themen in 2019 waren: Kinderrechte, "weiße Rose", Umweltschutz, Gender, Respekt, Antidiskriminierung, Rassismuskritik und Diversität.

Wir erfreuen Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichsten Aktionen und bringen sie zum Lachen. Kreativangebote – in der Töpferei, in der Holz- und Kreativwerkstatt sowie innerhalb der Projekte der Jugendkunstszene finden unsere Besucher*innen viele ausdruckstarke Angebote zum Ausprobieren und Verwirklichen.

Ferienfahrten und Camps – drei Angebote: Camp THEA das Theatercamp, die Fahrt in den Spreewald zum Paddeln und Camp KURT zum Thema Utopien boten 47 Kindern und Jugendlichen viel Spaß, Spannung, Action, körperliche Grenzerfahrungen, Spiel, Lagerfeuer, Gruppengefühl, Entspannung und Wohlbefinden für den kleinstmöglichen Preis.

Abenteuer pur – auf dem großen Freigelände mit Nestschaukel, Lagerfeuerstelle, Grill und Gartenbereich regt die Natur zu vielen Spielmöglichkeiten an. 10.036
Besuche

Ansprechpersonen:

Haus Mutter Teresa Am Charlottentor 31 39114 Magdeburg Tel.: 0391 815836

 Nicole Friedrichsen
 0391 8185841

 Claudia Wiggers
 0391 8185825

 Kerstin Koine
 0391 8185822

 Christian Reich
 0391 8185826

 Martina Krause
 0391 8185822

 Martin Broß
 0391 8185836



Familienbildungsangebote "Mutter Teresa" Magdeburg

Unterstützende und entlastende Angebote für Familien / Frühe Hilfen / Aufbau eines Familienzentrums (§ 16 SGB VIII) Die Familienbildungsangebote werden durch die Teams ambulante Erziehungshilfen und offene Kinder- und Jugendarbeit sowie mit externem Hilfs- und Fachpersonal umgesetzt.

Familienbildungstage (FBT)

Das familienunterstützende Angebot richtet sich an interessierte Familien und Alleinerziehende mit Kindern aller Altersstufen aus Magdeburg. Die Teilnahme an den Familienbildungstagen geschieht auf freiwilliger Basis.

Alle Teilnahmevoraussetzungen (Familie mit mindestens einem Kind/wenig finanzielle Ressourcen/bildungsferne Personengruppe) wurden eingehalten. Im Berichtszeitraum wurden neun Angebotstage mit insgesamt 118 Eltern und 233 Kindern (durchschnittlich 35 Teilnehmende je FBT) durchgeführt.

Während der Familienbildungstage werden Freizeit- und Bildungsangebote mit speziellen Aufgaben innerhalb der Familien wahrgenommen und gelöst. Hier waren es Aufgaben aus einem selbst hergestellten Escaperoom.





118 + 233 Eltern Kinder

Die Inhalte und Themen der Freizeitund Bildungsarbeit: Wertschätzung und Respekt aller Familienmitglieder, neue Familien aus Sicht der Kinder, Mobbing im Alltag, Kinder stärken, Kinderrechte und die Bedeutung für den Erziehungsalltag, Familienaufgaben zu Wertschätzung, Respekt und Verständnis aller Familienmitglieder, "Von der Sehnsucht zur Sucht", Sucht – Handynutzung und Weihnachts-/Familienwünsche waren zu großen Teilen von den Eltern gewünscht (fortlaufende Themenwunschliste), von den pädagogischen Fachkräften sorgfältig ausgewählt und mit den Eltern abgestimmt.

Die Themen wurden in den Elternkreisen und Jugendkreisen mittels vielfältiger Methoden (Einzel- und Kleingruppenarbeit, Brainstorming, Mindmap, Statements, Reflexion, Familienaufstellung, Bewegungsrückmeldung, etc.) erfolgreich umgesetzt. Zu einigen passenden Themen tauschte sich die Elterngruppe mit der Jugendgruppe aus, hier wurden

unterschiedliche Sicht- und Herangehensweisen der Gruppen sichtbar, die Unterschiedlichkeit wertgeschätzt und die Teilnehmenden zur Umsetzung neuer Ideen ermutigt.

Auch die Freizeit- und Bildungsangebote in den Kindergruppen am Vormittag und für die gesamte Familie am Nachmittag wurden partizipativ umgesetzt. Familienspiele, Handwerkern und künstlerisches Gestalten wechselten mit den Outdoor-Angeboten.

Outdoor-Aktivitäten waren u. a. die Kreativolympiade: Kinder gegen Eltern, der Harzausflug mit Seilbahnfahrt und abenteuerlicher Waldwanderung und eine Schatzsuche für die Kinder.





Bewegung, Sinneswahrnehmung und Sprache – Eltern-Kind-Kurse

Ziel der Kurse ist die Stärkung der sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen der Kinder zwischen 2 und 3 Jahren durch bewegungsorientierte Anregungen und Sinneswahrnehmung sowie die Unterstützung der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder. Die Eltern erhalten Anregungen für bewegungsorientierte Spiele zur eigenständigen Nutzung.

"Lass mich die Welt mit deinen Augen sehen"

(An SAFE angelehnt in Kooperation mit dem Familienzentrum der Brücke Magdeburg)

Ziel ist die Förderung einer sicheren Eltern-Kind-Bindung, die ein wesentlicher Schutzfaktor für eine gesunde Kindesentwicklung ist. Den (werdenden) Eltern wird vermittelt, wie sie die Bedürfnisse ihres Kindes besser verstehen und anerkennen, d. h. lernen, die Signale ihres Kindes richtig zu interpretieren und angemessen sowie feinfühlig darauf reagieren zu können.

Familienbildungswochenende

Während des Familienbildungswochenendes werden die Familien unter entspannten Bedingungen an die Bildungsarbeit herangeführt, Eltern erleben mit ihren Kindern ein erlebnis- und abwechslungsreiches Programm, vielseitige Anregungen für die Freizeitgestaltung und entlastende Momente.

Darüber hinaus erfahren sie, dass sie mit ihren Alltags- und Erziehungsproblemen nicht allein (sind) gelassen werden, diese werden ernst genommen und es wird versucht, sie für die kontinuierlichen niederschwelligen Familienbildungsangebote zu motivieren.

Wir bringen Eltern in Bewegung, Neues auszuprobieren und ins gemeinsame Spiel mit ihren Kindern.

Wir motivieren Eltern sich mit Erziehungsthemen auseinanderzusetzen und möchten sie auf dem Weg zu mehr Erziehungskompetenz begleiten.

Herausforderungen und Ausblick

Die größte Herausforderung besteht darin, personelle und finanzielle Ressourcen für die Umsetzung der innovativen und wichtigen familienunterstützenden Projekte bereitzustellen. Für die Entwicklung eines Familienzentrums und die kontinuierliche Umsetzung von familienunterstützenden Angeboten ist es von entscheidender und außerordentlicher Wichtigkeit, weiteres Personal von mindestens 1 VZÄ einzustellen.

Hierfür sollten bereits jetzt Gespräche mit Politik und Verwaltung des Jugendamtes geführt werden, damit eine mögliche Erhöhung der VZÄ in die anstehende nächste Jugendhilfeplanung einfließen kann

Feedback

Nachfolgend einige Rückmeldungen der Familien vom Familienbildungswochenende: "Wochenende war cool & ihr seid cool", "war spaßig und lustig", "Ich und meine Kinder sind immer begeistert von der Atmosphäre und dem Ambiente", "Danke an das ganze Team für die tolle Zeit", "Es war fachlich, herzlich und ein erfülltes Wochenende", "Ich würde immer wieder fahren", …

Ambulante Erziehungshilfen

Das Team der ambulanten Erziehungshilfen arbeitete im Jahr 2019 mit den sechs pädagogischen Fachkräften (vier Diplom-Sozialpädagog*innen, ein langjährig anerkannter Erzieher und ein B.A. Soziale Arbeit) an der Umsetzung der neuen fachlichen Standards, die in der Stadt Magdeburg seit April 2019 vereinbart wurden.

Ein wesentlicher Bestandteil hierbei war die Überarbeitung aller Leistungsvereinbarungen für die vier Hilfeformen, die durch das Team vorgehalten werden.

- Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31 SGB VIII)
- Erziehungsbeistand (§ 30 SGB VIII)
- Hilfe für junge Volljährige (§ 41 SGB VIII)
- Ambulante Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche, die von einer seelischen Behinderung bedroht sind (§ 35a, SGB VIII)

23Familien wurden unterstützt

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Das Angebot der Sozialpädagogischen Familienhilfe wurde, wie in den vergangenen Jahren auch, gleichbleibend durch das Jugendamt angefragt und insgesamt 23 Familien erhielten Unterstützung.

Familien mit komplexen Problemlagen nehmen die sozialpädagogische Familienhilfe für sich in Anspruch und aufgrund der Komplexität bietet das Team der Ambulanten Erziehungshilfen nun schon mehrere Jahre SPFH in Co-Arbeit an, d. h. es arbeiten zwei Fachkräfte für einen längeren Zeitraum zur Unterstützung der Ziele mit den Familien. Im Jahr 2019 erhielten neun Familien die Unterstützung durch zwei Fachkräfte und damit waren es fast doppelt so viele Familien wie im Vorjahr.

Die Familien erhalten im Durchschnitt 20 Stunden pro Monat Unterstützung und die Hilfen werden selten unter zwei Jahren beendet.

Hilfe für junge Volljährige (HJV)

Ein weiteres Angebot der Ambulanten Erziehungshilfen ist die Hilfe für junge Volljährige. Vier männliche junge Erwachsene bekamen diese Unterstützung.

Die jungen Volljährigen stellen einen Antrag auf Hilfe zur Erziehung und ganz individuell werden für einen Zeitraum von sechs Monaten Ziele vereinbart, die das Voranbringen des jungen Menschen mit seiner Umwelt fördern sollen, um ihnen einen guten Start zu gewähren in der Erwachsenenwelt. Hierzu gehören die Stärkung des Selbstbewusstseins, die Stabilisierung der Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit bspw. zu Ämtern, zu Lehrer*innen/Vorgesetzten in Ausbildung und Schule.

Die enge Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Jugendamt, Schule, Arbeitgeber*innen, Ämter und falls vorhanden den Eltern) ist dabei unerlässlich. Bei Behördengängen werden die Jugendlichen begleitet, um ihnen das Auftreten in öffentlichen Stellen zu zeigen und sie zu einem selbstständigen Umgang hiermit zu befähigen.

In allen Fällen handelt es sich um unbegleitete minderjährige Asylbewerber, die im besonderen Maße Unterstützung bedürfen, um in Deutschland anzukommen. Neben sprachlichen Barrieren, behördlichen Hürden rund um das Bleiberecht ist die Arbeit mit den jungen





Menschen und ihren traumatischen Erlebnissen aus den Herkunftsländern ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit.

In den einzelnen Hilfen wurden folgende Ziele angestrebt:

- Stärkung der Erziehungsfähigkeit
- Erarbeitung von Bewältigungsstrategien
- · Steigerung der Konflikt- und Selbsthilfefähigkeit
- Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation
- Unterstützung bei der Inanspruchnahme von medizinischen, psychologischen und therapeutischen Hilfen (Netzwerkarbeit)
- Verbesserung der Haushaltsführung
- Einübung eines geregelten Tagesablaufs
- Förderung im Umgang mit Behörden und Institutionen



Ansprechpersonen: Eva Bollmann Martin Broß Sylke Gaul Moritz Kehr Bernd Sprin Berit Stock Haus Mutter Teresa Am Charlottentor 31 39114 Magdeburg Tel.: 0391 815836

Erziehungsbeistand (EZB)

Im Jahr 2019 konnten insgesamt 12 Kinder und Jugendliche begleitet werden.

Immer jüngere Kinder (ab 8 Jahren) erhalten Hilfe durch einen Erziehungsbeistand und das Durchschnittsalter hat sich verringert.

Insbesondere Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund können durch dieses Angebot das Leben in Magdeburg kennen und bewältigen lernen. Hiervon profitiert auch die ganze Familie.

Schwerpunkte der Betreuungen waren:

- Wiederherstellung tragfähiger Beziehungen innerhalb der Familie
- Hilfe bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen
- schulische Probleme der Minderjährigen
- Integration und Verselbstständigung des Jugendlichen
- Anregungen zur Freizeitgestaltung
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Entwicklung von Zukunftsperspektiven

Ambulante Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche, die von seelischer Behinderung bedroht sind (nach § 35a SGB VIII)

Einen Anspruch auf Eingliederungshilfe nach §35a SGB VIII haben Kinder und Jugendliche, wenn ihre seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als 6 Monate von dem für ihr Lebensalter typischen Zustand abweicht und daher eine Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist oder eine solche Beeinträchtigung zu erwarten ist.

Grundlegend läuft die Entscheidung über die Art und Dauer der Hilfe nach der Einzelfallorientierung des Bedarfs ab. Das Ziel des Hilfeangebotes besteht darin, die Autonomie und Gesellschaftsfähigkeit des Kindes/Jugendlichen zu stärken und zu fördern.

Mit diesem ambulanten Hilfeangebot sind wir einer der wenigen Träger in Magdeburg, die diese Hilfe vorhalten. In 2019 wurde diese Hilfe noch als Einzelfallvereinbarung gesondert abgeschlossen, da die Neuerungen sehr rasant sind und sich in 2020 auch im Bundesteilhabegesetzt SGB IX wiederfinden werden.

Die Betreuung besteht aus einer intensiven Hilfestellung nur für das Kind bzw. den Jugendlichen und im Jahr 2019 erhielten zwei Mädchen diese Unterstützung. Für das Jahr 2020 ist geplant eine Leistungsvereinbarung zu erarbeiten und diese Hilfeform auszubauen.

Täter-Opfer-Ausgleich im Jugendstrafrecht

Das Projekt Täter-Opfer-Ausgleich im Jugendstrafrecht wird noch bis Juni 2022 durch Zuwendungen aus dem Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt finanziert.

Der Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. arbeitete 2019 mit einer Personalstelle von 4,5 Wochenstunden in diesem Projekt. Die Vermittlungsgespräche fanden im Jugend- und Sozialzentrum Mutter Teresa statt, indem ein Büro und ein Gruppenraum zur Verfügung stehen. Das Projekt wird weiterhin durch die Mit-

arbeiterin Frau Berit Stock durchgeführt, die über die erforderliche Zusatzausbildung als Mediatorin in Strafsachen verfügt. Einzugsgebiet für die Zuweisungen im TOA-Jugend ist ausschließlich die Stadt Magdeburg. Die von der Staatsanwaltschaft und dem Gericht veranlassten und durch die Jugendgerichtshilfe vermittelten Fälle werden prozentual an beide Vermittlungsstellen in der Stadt Magdeburg (Caritas Regionalverband und VSB) verteilt.



Fallaufkommen und Verfahrensdauer

Im Jahr 2019 konnten insgesamt neun Fälle bearbeitet werden. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies ein leichtes Absinken der Fallzuweisung. In allen Fällen waren insgesamt 37 Verfahrensbeteiligte einbezogen. Die Anzahl der Beschuldigten lag bei 12 Personen, der Geschädigten bei 13 Personen und bei den beteiligten Dritten – vorrangig Erziehungsberechtigte – waren es 12 Personen

Die Erstanregung zum Täter-Opfer-Ausgleich erfolgte durch die bearbeitenden Staatsanwält*innen – in einem Fall durch das Amtsgericht, die Beauftragung durch die Jugendgerichtshilfe Magdeburg. Dabei betrug die Dauer zwischen der Tat und dem Falleingang in drei Fällen 1–3 Monate, in drei Fällen 4–6 Monate und in drei Fällen mehr als 6 Monate.

Im Rahmen des Beratungsgespräches bei der Jugendberatung der Polizei wurde in zwei Fällen die Bereitschaft des Beschuldigten zum TOA signalisiert. Selbstmelder gab es keine. Alle neun Fälle konnten als geeignet eingestuft und angenommen werden.

Die durchschnittliche Dauer der Fallbearbeitung (Zeitraum vom Eingang des Falles bei der Vermittlungsstelle bis zur Rückgabe der Akte an die Staatsanwaltschaft) lag bei drei Monaten.

Deliktverteilung

Wie in den Vorjahren führten die Körperverletzungsdelikte die Statistik der Tatvorwürfe an. Im Einzelnen spiegelt sich die Verteilung wie folgt wider:

- einfache K\u00f6rperverletzung nach \u00a7 223 StGB = 2 F\u00e4lle
- gefährliche Körperverletzung nach § 224 StGB = 4 Fälle
- Bedrohung nach § 241 StGB = 2 Fälle
- Betrug nach § 263 StGB = 1 Fall

Ansprechperson: Berit Stock

Haus Mutter Teresa Am Charlottentor 31 39114 Magdeburg Tel.: 0391 815836

Ausgleichsbereitschaft und Wiedergutmachungsleistungen

In den meisten Fällen handelte es sich um Beziehungskonflikte im schulischenund privaten Bereich.

Fünf Fälle konnten erfolgreich geschlichtet werden. Dies entspricht einer Schlichtungsquote von 55 % und zeigt, dass das Angebot des Täter-Opfer-Ausgleiches nach wie vor von den Beteiligten im Jugendstrafverfahren gern genutzt wird. Zunehmend schwieriger wird jedoch der Zugang auf die Geschädigten. Trotz großen Zeitaufwandes werden die Beteiligten nicht erreicht bzw. signalisieren bereits am Telefon ihre Ablehnung zum Schlichtungsangebot.

Im Vordergrund der Vor- und Ausgleichsgespräche standen die gemeinsame Tataufarbeitung im persönlichen Gespräch. In allen fünf geschlichteten Fällen reichte eine Entschuldigung des Beschuldigten als Schlichtungsergebnis aus.

In vier Fällen wurde das TOA-Angebot von Seiten der Geschädigten abgelehnt. Gründe für die Verneinung sind u. a. die zu große Zeitspanne zwischen Tat und Sanktion, der Umzug in einen anderen Wohnort sowie das Infrage stellen des TOAs als geeignete Maßnahme.

Nach Rückgabe der Akten an die Staatsanwaltschaft erfolgte keine Information zum weiteren Verfahren (Einstellung bzw. Weiterverfolgung). Einige Konfliktbeteiligte informierten die Schlichtungsstelle auf Anfrage zum Verfahrensausgang.

Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Der fachliche Austausch erfolgte jeweils 4 x jährlich in der Regionalgruppe und 4 x in der Landesprojektgruppe. Hier fanden konzeptionelle, rechtliche und organisatorische Fragen sowie Fallbesprechungen ihren Rahmen und steigerten damit die Qualität in der täglichen Arbeit.

Die Teilnahme an der Landesstatistik und an der bundesweiten TOA-Statistik mittels einer geführten Datenbank wurde fortgesetzt.

Gemeinsam mit der Mitarbeiterin aus der Fachstelle des VSB Magdeburg wurde das TOA-Projekt in der Jugendgerichtshilfe, bei der Jugendberatung der Polizei und der Staatsanwaltschaft vorgestellt und nach Schnittstellen für eine gewinnbringende Kooperation gesucht.

Über die Zusammenarbeit mit den direkten Verfahrensbeteiligten hinaus konnten die Kompetenzen und Erfahrungen aus dem weiteren Beschäftigungsfeld als Diplom-Sozialpädagogin im Bereich der Hilfen zur Erziehung für die Vermittlungsarbeit genutzt werden. Im Rahmen der Fortbildung wurde an einer Tagung zur "Umsetzung der EU-Richtlinie über Verfahrensgarantien für Kinder, die Verdächtigte oder Beschuldigte im Strafverfahren sind" teilgenommen. Die Fachzeitschrift TOA-Magazin gehört seit Jahren zur Literatur, um sich über Tendenzen und Entwicklungen außerhalb des innerstädtischen Projektes zu informieren.

Resümee

Die statistische Auswertung ergab im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Rückgang in den Fallzuweisungen und in der Annahme des TOA-Angebotes. Die Gründe wurden im vorrangegangenen Text bereits erwähnt.

Dennoch zeigt sich bei den erfolgreichen Schlichtungen, dass die Zufriedenheit der Konfliktparteien als auch die Akzeptanz der Kooperationspartner Ergebnis einer hohen Qualität des TOAs ist. Es geht um Konflikte von jungen Menschen mit den betroffenen/geschädigten Personen, bei deren Lösung sie durch einen Vermittler unterstützt, ihre persönlichen und die Bedürfnisse des anderen verstehen und lenken lernen.

Aus diesem Grund kämpfen alle Fachstellen jedes Jahr um die Chance, dass der Täter-Opfer-Ausgleich als sinnvolle Alternative zum Strafverfahren und als befriedend wirkendes Angebot genutzt wird.

SOZIALE GRUPPENARBEIT IN GLÜSIG

Sozial braucht Digital

Die Soziale Gruppenarbeit ist ein Angebot, das auf Freiwilligkeit der Inanspruchnahme basiert und in der Regel vom Jugendamt empfohlen wird. Die Soziale Gruppenarbeit als Hilfe zur Erziehung hat sich in unserer Einrichtung auf dem Gut Glüsig fest etabliert. Sie wird als eine Methode der Sozialarbeit erfolgreich praktiziert und konnte vielen Kindern und Jugendlichen nützliche Kompetenzen vermitteln.

Die Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen in verschiedenen Lebensbereichen. sind vorherrschende Ziele für die uns anvertrauten jungen Menschen. Die Gruppenarbeit orientiert sich hierzu im Wesentlichen an Prinzipien und Grundhaltungen und bedient sich planmäßiger Verfahren und Techniken um zu einem gewünschten Ziel zu gelangen. Neben Büchern, Zeitschriften, Radio, Kassetten, Fernsehen, Video, CDs, DVDs, Blu-ray, Telefon, diversen Spielkonsolen etc. sind Medien schon lange Teil der Gesellschaft und somit auch der sozialen Arbeit. Bei allem methodischen Vorgehen nehmen Kommunikation und Interaktion einen immer höheren Stellenwert ein, die sich nicht zuletzt aus dem rasanten, digitalen Wandel begründen.

Die Welt verändert sich unaufhörlich, Leben heißt Bewegung, Entwicklung und nichts bleibt im Stillstand. Das World Wide Web bietet enorme Annehmlichkeiten und die Möglichkeit rund um die Uhr zu kommunizieren, zu spielen, einzukaufen, Wissen zu erwerben und vieles mehr. Wir nutzen Technik für unsere Dokumentationen, für Hilfepläne, die Erstellung von Flyern, Plakaten, Abrechnungen, Protokollen etc. Wir schicken unkompliziert Informationen in Form von Mails, SMS usw. auf Plattformen unterschiedlichster Anbieter hin und her. Wir chatten, skypen und verbringen viel Zeit mit der modernen und angesagten Technik. Der digitale Wandel beeinflusst das gesamte Leben der Menschen und ist ständigen Veränderungen unterworfen. Es bieten sich vielfältige Chancen aber auch Probleme.

Einerseits profitiert soziale Arbeit von der Mediennutzung, andererseits soll sie aber auch deren Nachteile ausbügeln. Durch Social Media ist es möglich mit den Klient*innen, Familienangehörigen und Institutionen auf niedrigster Ebene unkompliziert zu kooperieren. Besonders bei Kindern und Jugendlichen verkürzen und vereinfachen sich Kommunikationswege, eine ständige Erreichbarkeit ist gegeben. Unsere Kids entwickeln auf digitaler Ebene auch ein Gemeinschaftsgefühl, wir sind miteinander vernetzt und können uns über Termine, organisatorische Belange und bei Problemen kurzfristig austauschen. In unserer Gruppe heißt Internet unter anderem am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, auch wenn man in entlegenen Dörfern wohnt in denen Kontakte zu Gleichaltrigen manchmal rar sind.

Ein instabiles Umfeld, aus denen in der Regel auch unsere Gruppenmitglieder stammen, kann schnell das Gefühl erzeugen "abgehängt" zu sein. Sie verlieren sich dann rasch in der virtuellen Welt. Auch unsere Kids verbringen zu Hause viel Zeit an den Geräten und es ist nicht immer leicht sie bei uns auf andere Aktivitäten zu lenken. Regelmäßig ist das eines unserer vorherrschenden Themen. In Gesprächen analysieren wir gemeinsam, wer wie lange und was konsumiert. In der Regel wird im Netz viel kommuniziert, gespielt und bei YouTube geschaut. Die Eltern haben meist wenig oder keinen Finfluss mehr darauf. Nicht selten sind auch sie auf Grund ihrer häuslichen Situation Dauernutzer und überschreiten das gesunde Zeitmaß. Inhalt vieler Hausbesuche war das Aufstellen von schriftlichen Zeitplänen nach Eintreffen aus der Schule zu Hause. Darüber hinaus fehlt es unseren Jugendlichen an Fachlichkeit.

UNICEF schlägt vor:

- Alle Kinder müssen bezahlbaren Zugang zu qualitativ guten Online-Angeboten bekommen
- Kinder müssen vor Online-Gefahren geschützt werden
- Privatheit und Identität von Kindern muss geschützt werden
- Kinder müssen digitale Kompetenzen genauso lernen wie lesen, schreiben und rechnen
- Die Privatwirtschaft muss ethische Standards und Praktiken vorantreiben, um Online-Kriminalität zu unterbinden und strafrechtlich zu verfolgen
- · Kinder gehören ins Zentrum einer Digital-Politik

Allerdings stellt ungefilterter und unkontrollierter Medienkonsum eine große Herausforderung für viele, insbesondere für Kinder und Jugendliche dar. Die lauernden Gefahren sind uns allen gut bekannt. Gewalt, Pornographie, Rechtsextremismus, Kriegsverherrlichung, ungesunde Schönheitsideale bieten ungewünschte Einblicke und wecken die Neugier. Zu viel Zeit im Netz hat Suchtpotenzial und kann zur Isolation führen. Das Verhältnis aus Scheinwelten und Realismus kann aus dem Gleichgewicht geraten, mit der leichtfertigen Preisgabe von persönlichen Daten wird man angreifbar.

Soziale Arbeit kann und muss mit der Vermittlung von Sozial- und Fachkompetenz Desorientierungen entgegenwirken und den Umgang mit Medien begleiten.

Fazit:

Digital braucht auch sozial

Ansprechperson: Katrin Haake

Hafenstraße 7 39340 Haldensleben Tel.: 0157 34363215

SCHULSOZIALARBEIT

Ganztagsschule "Johannes Gutenberg" und Grundschule Wolmirstedt

Als die Klassensprecher*innen der Grundschule Anfang des Jahres zusammengekommen sind, hatten sie ein gemeinsames Ziel: Sie wollten etwas bewirken und ihren Beitrag leisten. Nicht erst seit der FridavforFuture Bewegung haben sich die Grundschüler*innen der Johannes-Gutenberg-Grundschule für soziale Zwecke und Sauberkeit eingesetzt. Ihnen war es auch in diesem Jahr wichtig etwas zu bewirken.

und verantwortungsbewussten Umgang damit an, so dass die Klassen schnell alleine ihre Aufgaben übernehmen konnten. Positive Resonanz kam von allen Seiten. Der Schulhof sei sehr sauber. das haben nicht nur die Schüler*innen selbst, sondern auch die Lehrer*innen und Eltern bemerkt. Aber auch viele Besucher*innen der Schule haben sich positiv geäußert.



Zusammen mit der Schulsozialarbeit haben sich die Klassensprecher*innen hingesetzt und einen Plan ausgearbeitet. Zum einen war ihnen wichtig den Schulhof sauberer zu gestalten und in Zukunft zu halten. Jede Klasse wollte dabei helfen weniger Müll zu produzieren und diesen auch nicht mehr achtlos auf den Schulhof zu schmeißen. Es wurde ein Plan ausgearbeitet, dass jede Klasse an einem Tag in der Woche zuständig ist, den Schulhof von Müll zu säubern. So war jede Klasse einmal im Zweiwochenrhythmus zuständig. Den Klassen stehen dafür Mülleimer, Müllzangen und Handschuhe zur Verfügung, die vom Schulsozialarbeiter organisiert wurden. Er leitete die Schüler*innen auch im richtigen

Bei einer Frühjahrsaktion im März, rund um den Aktionstag "Wolmirstedt putzt sich", gab es neue Pflanzen für den Schulhof. Diese sollten dazu dienen. sich in der Schule wohler zu fühlen. Mit mehreren Schüler*innen verschiedenster Klassen wurden zusammen mit dem Schulsozialarbeiter die Frühblüher dann in die Erde gebracht. Die rund 100 Pflanzen wurden von der Stadt Wolmirstedt zu Verfügung gestellt und auf dem Schulgelände verteilt.

Als zweiten Punkt haben sich die Klassensprecher*innen dafür ausgesprochen, wieder einen Sponsorenlauf abzuhalten, um u.a. wieder ein soziales Projekt zu unterstützen. Beim ersten Sponsorenlauf im Jahr 2017 ging ein



Teil des erlaufenden Geldes an das örtliche Tierheim. In diesem Jahr wollten sie der Partnerschule im Senegal, der Case De Keur Thomas, einen Teil des erlaufenden Geldes für den Bau eines Brunnens spenden. Schon zu Weihnachten spendeten die Schüler*innen der Grundschule Arbeitsmaterialien und Kuscheltiere sowie Spielzeug, Im Oktober war es dann soweit und der 3. Sponsorenlauf fand in der Grundschule Johannes Gutenberg statt. Das besondere bei diesem Sponsorenlauf ist, dass jede*r Schüler*in sich seinen Sponsor selbst suchen musste. Im Dezember dann konnte die Schulleiterin Frau Haensch der ehemaligen Lehrerin und Begründerin der Schule im Senegal, Frau Moritz, einen selbstgebastelten Gutschein über 500 € übergeben, womit der Brunnenbau mitfinanziert werden kann. Eine weitere Kooperation zwischen den Schulen soll auch weiterhin gepflegt werden. So ist für 2020 ein Projekt zum Thema Wasser geplant.

Ansprechperson: Rico Lehmann

Grundschule "Johannes Gutenberg" Meseberger Straße 32 39326 Wolmirstedt Tel.: 039201 29481 Mobil: 0178 1831274

Förderschule "Johann Heinrich Pestalozzi" in Haldensleben

Das Jahr 2019 war im Besonderen ein Aktionsjahr zum Erhalt der Schulsozialarbeit über das Jahr 2020 hinaus (Auslauf der Förderung) mit zahlreichen Aktionen von den regionalen Schulsozialarbeiter*innen in ganz Sachsen-Anhalt in Kooperation mit den regionalen Netzwerkstellen und den Trägern der Schulsozialarbeit. Als Mitglied im Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit war die Schulsozialarbeiterin der FS Pestalozzi an der Entwicklung der Broschüre "2020 und nun? 10 Jahre Schulsozialarbeit" beteiligt, welche im Juni 2019 veröffentlicht wurde. Alle Aktionen mündeten in dem landesweiten Fach- und Aktionstag am 26. September auf dem Domplatz in Magdeburg. Hier präsentierten die ca. 380 im Bundesland Sachsen-Anhalt tätigen Schulsozialarbeiter*innen gemeinsam mit ihren Netzwerkstellen (14 Regionale Netzwerkstellen) und ihren Trägern die Arbeitsfelder, Tätigkeiten und multiplen Einsatzgebiete der Schulsozialarbeit in Theorie und Praxisaktionen. Das Team der Schulsozialarbeiter*innen des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e. V. stellte ihre Netzwerkarbeit, d.h. ihre Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen in Einzelfall-, Gruppen- sowie Projektarbeit vor. Sie bereiteten den Fachtag zuerst in Gemeinschaft mit allen vier Regionalgruppen im Landkreis koordiniert von der regionalen Netzwerkstelle Börde (ansässig im Mehrgenerationenhaus "ehfa" Haldensleben) und dann in Kleingruppenarbeit im Caritas-Team vor. Der gelungene Aktionstag ließ (und lässt) die Schulsozialarbeiter*innen hoffen, dass die Schulsozialarbeit im Land erhalten bleibt und das Entwickeln von Expertise seit 2009 nicht einfach verloren geht und die Aufgabe als Entwicklungsbegleitung am Ort Schule, der Förderung mit ressourcenorientiertem Blick, der Unterstützung sowie Hilfe in Schwierigkeiten und in Krisen (z. B. Kindeswohlgefährdung, Missbrauch, Selbst- und Fremdgefährdung) nicht einfach verloren geht, Schüler*innen ihn entbehren müssen.

Zudem stand 2019 in der Welt - so auch an der FS Pestalozzi im Zeichen des Klimaschutzes. Besonders in der im Jahreskreislauf wiederkehrenden Projektreihe "Ein Schulhof für Hochbeete" in Kooperation mit der Garten Ehle Akademie (GEA) ging es neben dem Erlernen von Bodenbearbeitung, Anbautechniken des ökologischen Gärtnerns auch um das Klima und um Umweltpädagogik. Zunächst wurden die sieben Hochbeete und auch der Schulgarten durch Erdarbeiten und Düngung "flott" gemacht. Eltern halfen mit der Zurverfügungstellung von Mist von Pferd und Kleintieren, eine Lehrerkollegin mit Astknack, Abgelagertem und Kompost aus ihrem eigenen Bio-Garten. Neue Erde wurde von einer lokalen Gärtnerei gesponsert und angeliefert, sodass die erste Großaktion im März von der Schulsozialarbeit koordiniert, durchgeführt wurde. Auch für den nachfolgenden Projekttag im April stellte sie Kleingruppen zusammen und wählte in Abstimmung mit ihren Lehrerkolleg*innen Klassen für die Projektstunden aus. Möglichst jeder der Schülerschaft sollte über das Jahr an dem Projekt beteiligt sein. Sämereien und Kräuter wurden ausgebracht und im Mai Gemüse-Pflänzchen und eine Bienenweide im Schulgarten angelegt. Im August gab es einen Aktionstag zur Betrachtung dessen was über die Sommerferien gewachsen war und erste Verkostungen. Eine neue Erkenntnis war



z. B. dass Rote Beete lecker schmeckt. Mit Lupen betrachteten die Kinder Pflanzen und Nützlinge in den Hochbeeten. Es gab Pflanzenbestimmungen (mit Bestimmungsbuch) und eine kleine Kräuterkunde. Aus den Ringelblumen- und Sonnenblumensamen aus Schulgarten und Beet in Ergänzung weiterer ökologischer Samen der GEA stellten die Schüler*innen Saat-Pellets her, um selbst daraus Bienenweiden anlegen zu können. Im Herbst wurden letzte Ernten (z. B. Möhren, Rote Beete, Zwiebeln, Pastinaken, Kartoffeln) aus den Hochbeeten geholt und diese winterfest gemacht.

In punkto Prävention arbeitet die Schulsozialpädagogin unter anderem bereits langjährig mit der Sucht- und Drogenberatungsstelle in Haldensleben (DROBS) zusammen. Jedes Jahr führt sie mit einer Mitarbeiterin der DROBS Präventionsprojekte in den Klassenstufen 8 (legale Substanzen) und Klassen-





stufe 9 (illegale Substanzen) durch. Da Substanzmissbrauch ein Thema unter Jugendlichen ist, gründete sich aus der Notwendigkeit heraus, damit professionell umzugehen, der Arbeitskreis Sucht und Drogen, bei dem die Schulsozialpädagogin der FS Pestalozzi mitwirkt. Als Angebot für die Eltern lud sie alle Erziehungsberechtigten zum thematischen Elterncafé ,Pubertät', bei dem auch Substanzmissbrauch und Computerspielsucht (Gaming an PC und Konsole) angesprochen wurden. Das Thema Medienkompetenz rahmte sie in ein Foto-Projekt für die Klasse 7 ein. Ein Künstler aus Magdeburg vermittelte den Jugendlichen zum Thema "Freundschaft" nicht nur Foto-Techniken sondern auch medienpädagogische Inhalte. Wichtige Fragen waren z. B.: Wie verhalte ich mich in den Sozialen Medien fair?, Was tue ich nicht?.

10 Jahre
Schulsozialarbeit

Weitere Bedarfe, die sie auslotete und für entwicklungsfördernd hielt, gab es in den Bereichen Lernförderung (Fach Deutsch im Einzelsetting), Kreativität, Kunst, Kultur, Tanz, Theater, Zirkus, Sport und Musik. Sie bot eine wöchentliche Kunst AG an, begleitete Mädchen der Klasse 4 im Rahmen der Tanz AG bis zu den Sommerferien wöchentlich zur Tanzgruppe in der Jugendfreizeiteinrichtung "Kids & Co" der Stadt und rief im März die Theater AG in Kooperation

mit der Teilhabeberaterin der EUTB Haldensleben als klassen- und schulübergreifenden inklusives Theater-Projekt ins Leben. Dieser "Schülerschauspielclub" traf sich wöchentlich das ganze Jahr über. Das Stück wurde von der Kooperationspartnerin und Kindern der Theater AG geschrieben. 2020 sollen die Proben in einer Theater-Aufführung münden. Eine Zirkus AG entstand im Herbst aus dem Projekt Schüler-Zirkus, welches die Schulsozialarbeiterin in der Schulprojektwoche im Juni durchgeführt hatte.

Für diese Projektwoche der Schule organisierte sie zwei Projekte. Zum einen war das der dreitägige Schüler-Zirkus, bei dem sie zusammen mit einem Artisten als Projektpartner ein Kinderzirkustraining durchführte, welches seinen Abschluss in einer Performance vor der gesamten Schülerschaft, den Lehrer*innen und geladenen Eltern fand. Zum zweiten führte sie in Kooperation mit einer Erlebnispädagogin und Lehrerkolleginnen das teambildende Tagesprojekt "Floßbau" durch. Hier bauten die teilnehmenden Schüler gemeinsam ein Floß, das sie dann zu Wasser ließen und damit auf dem Fluss Ohre nach einem Schatz suchten.

Das Floßbauen führte die Schulsozialarbeiterin im September erneut als Gemeinschaft stiftendes reflektives Klassenprojekt für die Klassen 4 und 5 durch. Zudem ging sie nach den Sommerferien in neugebildete Klassen, um Kennlernstunden zu geben. Des Weiteren besuchte sie mit Vertretern der Klassen 7 bis 9 eine Ausstellungseröffnung als geladene Gäste im Landkreisgebäude zum Thema "Flucht – gestern und heute" (mit Reflexionsrunde).

Im sportlichen Bereich organisierte sie über das Gremium "Regionalgruppe Haldensleben" das jährlich stattfindende (von den Schüler*innen heiß erwartete) Fußballturnier für Toleranz und Fairness (April, November) sowie das 1. Volleyball-Turnier im Zuge des "Beach am Markt" in Haldensleben (Juni) mit. Die Schüler*innen der FSP waren hier mit Geduld erfolgreicher.

Auch 2019 kooperierte sie wieder mit einem Musiker / Musikpädagogen im ,Trommelprojekt', welches seit drei Jahren im November und Dezember stattfindet. Die nun 9. Klassen (Beginn in der 7. Klasse) übten gemeinsam mit dem ,Trommellehrer' (der diesmal auch am Klavier spielte, um einen der Gesangsteile zu begleiten), einer Klassenlehrerin und der Schulsozialarbeiterin an der Calcha (eine der verwendeten Trommeln) zwei Stücke zur Aufführung beim Weihnachtsprogramm am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien, dem Jahresabschluss.

Ansprechperson: Claudia Hoffmeister

FS Pestalozzi Haldensleben Maschenpromenade 4 39340 Haldensleben Tel.: 03904 2559 Mobil: 0178 1831205

Kooperationsprojekt der Schulsozialarbeiterinnen an der Ganztagsschule Gutenberg und der Gemeinschaftsschule Leibniz in Wolmirstedt

Das **3. Sommerferiencamp in der Jugendherberge in Haldensleben** wurde von den Schulsozialarbeiterinnen der Ganztagsschule Gutenberg und der Gemeinschaftsschule Leibniz (aus Wolmirstedt) vom 24.07.2019 bis 26.07.2019 gemeinschaftlich organisiert und angeboten. An dem dreitägigen Camp nahmen insgesamt 12 Schüler*innen aus den Klassenstufen 5 bis 7 teil.

1. Tag: Kennenlernen und Schlauchbootfahren auf der Ohre

Der 1. Tag diente dazu, die Jugendherberge und sich gegenseitig kennenzulernen. Am Morgen nahmen die Schulsozialarbeiterinnen Frau Achtelik und Frau Held die Kinder und Jugendlichen in Empfang und beantworteten noch offene Fragen.

Die Teilnehmenden erhielten durch den Herbergsvater eine Belehrung zum Aufenthalt und der Nutzung der Jugendherberge und des Außengeländes. Die Zimmer wurden zugeteilt und die Jugendlichen waren bis zum gemeinsamen Mittagessen damit beschäftigt, sich in ihren Zimmern einzurichten und miteinander ins Gespräch zu kommen. Anschließend folgte schon das erste Highlight des Tages bei hochsommerlichen Temperaturen von 37 Grad Celsius – eine gemeinsame Schlauchbootfahrt auf der Ohre. Bei einem Wasserstand von ca. 1 m wurde an verschiedenen Badestellen mit den Schlauchbooten angelegt und viele nutzen die Gelegenheit, ausgelassen zu schwimmen und sich abzukühlen. Das Schlauchbootfahren stellte (meist) in 5er-Teams und in Begleitung eines erfahrenen Begleiters aus der Jugendherberge und den zwei Schulsozialarbeiterinnen eine teamsportliche Herausforderung dar: Wie steuere ich so ein Boot? Wer paddelt? Wer navigiert mit Worten und wer sitzt in der Mitte und sonnt sich? Finden wir beim Rudern einen gemeinsamen Rhythmus um vorwärts zu kommen?

Alle hatten viel Spaß beim Paddeln über das Wasser, vorbei an sich abwechselnden Seerosenfeldern, entlang der sommerlichen, von der Sonne flirrenden Sommerwiesen und Pferdekoppeln und den kleinen Badeaktivitäten.

Der Spätnachmittag konnte zum Ausruhen (im Schatten) oder zum freien Spiel auf dem Außengelände genutzt werden.

Nach dem gemeinsamen Abendbrot fanden sich alle für ein paar Kennenlernspiele auf der Wiese der Jugendherberge ein. Die Mädchen organisierten zu etwas späterer Stunde eine Disco im Aufenthaltsraum der Jugendherberge.



2. Tag: Besuch des Rolli-Bades in Haldensleben, Wikinger-Schach und Nachtwanderung

Nach dem gemeinsamen Frühstück in der Jugendherberge wurden die Schüler*innen mit einem Bus-Shuttle zum Erlebnisbad "Rolli-Bad" ans andere Ende der Stadt gefahren und verbrachten dort schwimmend oder relaxend auf der Sonnenliege den Vormittag. Gegen Mittag wurden alle Teilnehmenden mit dem Bus zurück in die Jugendherberge gebracht. Nach dem Mittagessen hatten die Jugendlichen aufgrund der Hitze von 37 Grad Celsius Zeit zur freien Verfügung. Manche ruhten sich in ihren Zimmern aus, andere schauten Fernsehen im Aufenthaltsraum und wieder andere erprobten erstmalig auf dem Gelände der Jugendherberge das Wikinger-Schach in mehreren Runden mit den zwei Schulsozialarbeiterinnen oder nutzen die Zeit für persönliche Gespräche mit den Sozialpädagoginnen im Schatten auf der Picknickdecke.

Nach dem gemeinsamen Abendbrot spielten alle Teilnehmer*innen in zwei Mannschaften teambildend bei kühleren Sommertemperaturen Wikinger-Schach. Gegen 21.15 Uhr wurden wir zur Nachtwanderung "Geistesblitz" von dem Anleiter in der Jugendherberge abgeholt und wanderten erst im Halbdunkel, dann im Dunkeln mit verschiedenen Aufgaben, die im Wald gemeinschaftlich gelöst werden mussten (z. B. eine Taststation mit Gegenständen und Vogelstimmen erraten sowie Figuren im Schattentheater erkennen). Das Ziel der Wanderung durch die Nacht war es, als Gruppe drei Schlüssel zu erwerben, mit denen eine Schatztruhe geöffnet und der Inhalt untereinander aufgeteilt werden sollte. Nach dem Erringen der drei Schlüssel musste jedoch die Schatztruhe erst im dunklen Wald (nach bestimmten Indizien) entdeckt, die Trägerin der Schlüssel nicht aus den Augen verloren werden und zur Jugendherberge gebracht werden.



3. Tag: Besuch des Technikmuseums "Alte Ziegelei" in Hundisburg mit **Töpferkurs**

Der dritte Erlebnistag begann mit einem Besuch des Technikdenkmals "Ziegelei Hundisburg", in dem wir freundlich empfangen wurden und eine Führung über das Gelände und durch die Werkstätten sowie die stillgelegten Brennöfen erhielten und somit Wissenswertes über die traditionsreiche Geschichte dieses Ortes und die Herstellung und Brennweise von Ziegeln zu erfahren.

Nach der Besichtigung konnten die Teilnehmer*innen sich in der Töpferwerksatt ausprobieren und kleine Gefäße und Figuren töpfern.

Danach erkundeten wir in zwei Touren mit der Bahn das Gelände der "Alten Ziegelei".

In den Mittagsstunden konnten dann die Eltern ihre Kinder von der Ziegelei in Hundisburg glücklich und angefüllt mit Erlebnissen wieder mit nach Hause nehmen.

Ansprechpersonen: Frauke Held

Gemeinschaftsschule "Johannes Gutenberg" Meseberger Straße 32 39326 Wolmirstedt Tel.: 039201 29481 Mobil: 0178 1831558

Kathrin Achtelik

Gemeinschaftsschule "G. W. Leibniz" Gipfelstr. 17 39326 Wolmirstedt Tel.: 039201 29481





Norbertusgymnasium Magdeburg

Mädchenkreis – geschlechtsspezifische soziale Gruppenarbeit für Mädchen der Klassenstufen 5 bis 7

Es ist mittwochs kurz nach 13 Uhr und das Büro der Schulsozialarbeiterin am Norbertusgymnasium füllt sich mit sich fröhlich unterhaltenden Mädchen. "Was machen wir heute?", "Geht es euch allen gut?" sind als Fragen zu hören. Und schon sind wir mittendrin, im Mädchenkreis.

Der Mädchenkreis ist geschlechtsspezifisch ausgerichtet, um die speziellen Lebenslagen von Mädchen zu berücksichtigen. Gleichgeschlechtliche Gruppen ermöglichen in ihrem Rahmen mehr Offenheit. Der geschützte Rahmen der geschlechtsspezifischen Ausrichtung soll den Mädchen die Möglichkeit bieten, eine Atmosphäre von Vertrauen und Gemeinschaft unter Mädchen erfahren zu können.

Soziale Gruppenarbeit bietet den Mädchen Hilfe und Unterstützung an. Schwerpunkt ist die Förderung der sozialen Kompetenz mit dem vorrangigen Ziel, Mädchen zu befähigen, mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen und eine anerkannte Rolle in der Gesellschaft einzunehmen. Sie sollen Eigenverantwortung für ihr Handeln übernehmen und gleichzeitig die individuellen Problemlösungskompetenzen verbessern. Zur Zielgruppe gehören Mädchen der Klassenstufen 5 bis 7. Der Mädchenkreis bietet Entwicklungsunterstützung in Bezug auf den Erwerb von Schlüsselkompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich, das Angebot ist als feste Kleingruppe konzipiert.

Im Mädchenkreis werden soziale Kompetenzen erworben und erweitert, Beziehungen aufgebaut und Beziehungssicherheit erfahrbar gemacht.

Der Mädchenkreis bietet den Mädchen die Möglichkeit, sich mit ihren Stärken und Schwächen auseinanderzusetzen und diese zu akzeptieren, sich und ihren Fähigkeiten zu vertrauen, mit Gleichaltrigen auszukommen sowie Problemsituationen besser lösen zu können. Die konkreten Inhalte bzw. die Ausrichtung der Angebote entwickeln sich letztlich an den Problemlagen der einzelnen Mädchen und den dadurch notwendigen Schwerpunktsetzungen bei der Erarbeitung von Lösungsmodellen.

Unter sozialpädagogischer Anleitung und den entwickelten kommunikativen Strukturen der Gruppe werden gelingende Formen der Verständigung und Bewältigung erarbeitet, erprobt und eingeübt. Als methodische Grundlagen haben sich zumeist Mischformen aus handlungs- und erlebnispädagogischen sowie bewegungs- und körperorientierten Ansätzen und gesprächsorientierten Elementen etabliert. Diese beziehen unterschiedliche Theorien und Arbeitsprinzipien ein wie z. B. den systemischen Ansatz, geschlechtsspezifische Arbeit, Ressourcen- und Lösungsorientierung und Lebensweltorientierung. Praktisch sieht das dann vielleicht so aus: "Nehmt euch ruhig schon mal eine Tasse Tee und kommt in den Gesprächskreis." sagt die Schulsozialarbeiterin.

In der Mitte liegen Gesprächssteine und alle sind eingeladen zu berichten, wie es ihnen momentan geht. Lebhaft wird überlegt, wie man die gemeinsame Zeit verbringen möchte. "Lass uns doch mal wieder Geocaching machen!", "Unsere Lichtkästen sind auch noch nicht fertig.", "Wir müssen auch noch überlegen, was wir in den Sommerferien zusammen unternehmen wollen!". Man kommt ins Reden und geht auf Traumreisen, entspannt sich bei einem Beauty-Nachmittag, bastelt und malt, geht spazieren und erzählt sich Geheimnisse. Das ist der Mädchenkreis.

Ansprechperson: Nadine Tobian

Norbertusgymnasium Nachtweide 77 39124 Magdeburg Tel.: 0391 2445016

Mobil: 0178 4155715



Integrierte Beratungsstelle

Arbeit statt Strafe

Ein Projekt zur Tilgung uneinbringlicher Geldstrafen durch gemeinnützige Arbeit

Aufgrund der entsprechenden Verordnung können zu Geldstrafen verurteilte Personen, die wegen Schulden, Arbeitslosigkeit, Unterhaltsverpflichtungen etc. nicht zahlungsfähig sind, durch das Ableisten von gemeinnützigen Stunden die Geldstrafe tilgen. Denn die bei Uneinbringlichkeit angeordnete Ersatzfreiheitsstrafe bedeutet für die Betroffenen eine unbillige Härte. Mit diesem Projekt soll Menschen, denen wegen ihrer Zahlungsunfähigkeit die Haft droht, eine sozialpädagogisch begleitete Alternative angeboten werden, um ihre Schuld durch aktives Tun zu begleichen.

Seit dem 1. Januar 1999 ist dieses Projekt beim Caritas Regionalverband Magdeburg ansässig. Die Arbeit beinhaltet die Vermittlung in gemeinnützige Arbeit, die Begleitung und Betreuung bei auftretenden Problemen, die Akquisition von neuen Einsatzstellen sowie der regelmäßige Kontakt zu den bestehenden Beschäftigungsgebern, die Gespräche mit den Anleiter*innen vor Ort und der ständige Austausch mit den Mitarbeiter*innen beim Sozialen Dienst der Justiz.

Den inhaltlichen Schwerpunkt der Beratungsgespräche kennzeichnen Informationen zur Tilgungsmöglichkeit der ausgesprochenen Geldstrafe durch gemeinnützige Arbeit bzw. durch Ratenzahlung, sowie die Erläuterungen und Hinweise zur Verfahrensweise bei Vermittlung in eine gemeinnützige Beschäftigung.

Die Grundlage für eine erfolgreiche Vermittlungstätigkeit bildet die Bereitschaft der Einsatzstellen, Möglichkeiten zur Ableistung von gemeinnützigen Stunden zu schaffen.

Das Projekt kooperiert mit 79 Einsatzstellen in Magdeburg.

Damit blieb die Anzahl der Beschäftigungsstellen innerhalb der Stadt stabil. Doch ohne neue Akquisition ist der hohe Vermittlungsbedarf mit immer schwierigeren Klient*innen schwer zu bewältigen.

Denn eine gute Tilgungsrate wird durch die Faktoren

- vielfältiges Arbeitsangebot,
- · wohnortnahe Einsatzmöglichkeit,
- sofortiges Vermitteln in ein geeignetes Beschäftigungsverhältnis nachhaltig beeinflusst.

Somit bleibt die kontinuierliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen ein wichtiger Punkt in der Projektarbeit.

Innerhalb des Projektes werden 35 Wochenstunden durch zwei Mitarbeiter*innen geleistet.

Beide Mitarbeiter*innen sind in einer Teilzeitanstellung beschäftigt.

Den Berichtszeitraum kennzeichnet eine Gesamt-Fallbelastung von 390 Zuweisungen. Darin sind sowohl die Personen mit einer Geldstrafe (Gerichtshilfe) erfasst als auch die Klient*innen, welche innerhalb einer Auflage gemeinnützige Stunden ableisten müssen.

287 Fälle wegen einer Gerichtshilfe

- 217 Neuzugänge
- 570 Altfälle 2018

103 Fälle wegen einer Auflage

- 89 Neuzugänge
- 14 Altfälle 2017

• über 80 % der Klient*innen beziehen Arbeitslosengeld wirtschaftliche Situation der Klienten der Gerichtshilfen

Einkünfte	Klienten	Prozent
Arbeitslosengeld I	9	4,2 %
Arbeitslosengeld II	165	76,0 %
Sozialhilfe	7	3,2 %
Einkommen	13	6,0 %
keine Einnahmen	10	4,6 %
Rente	5	2,6 %
sonstiges (Bafög)	8	3,7 %

über 35 % der Klient*innen sind nicht älter als 30 Jahre Altersstruktur der Gerichtshilfen

Altersgruppe	Klienten	Prozent	
20-30	77	35,5 %	
31-40	80	36,9 %	
41 – 50	30	13,8 %	
51-60	23	10,6 %	
über 60	7	3,2 %	

über 16 % aller Straftaten sind Verkehrsdelikte Deliktstruktur der Gerichtshilfen (eine Auswahl)

Deliktart	Klienten	Prozent
Betrug	31	14,3 %
Diebstahl	28	12,9 %
Fahren ohne Führerschein	17	7,8 %
Körperverletzung	14	6,5 %
Beleidigung	12	5,6 %
Fahren unter Alkohol	10	4,6 %
Leistungserschleichung	9	4,1 %
sonstige Verkehrsdelikte	8	3,7 %
BtmG	7	3,2 %
Sachbeschädigung	7	3,2 %
unerlaubter Waffenbesitz	5	2,3 %

Die Beendigungen im Berichtszeitraum stellen sich wie folgt dar:

Ableistung

Status	Klienten GH	Pro- zent	Klienten Aufl.	Pro- zent
vollst. Ableistung	101	35,2 %	58	56,3 %
GA u. Ratenzahlung	2	0,7 %		
Teiltilgung	57	19,9 %	14	13,6 %
keine Arbeitsaufnahme	55	19,1 %	18	17,5 %
noch nicht beendet	72	25,1 %	13	12,6 %

Fazit:

Insgesamt wurden im Jahr 2019 durch die Vermittlung des Projektes:

- 39.935 Stunden gemeinnützige Arbeit geleistet
- 5.969 Hafttage vermieden

Ansprechperson: Matthias Urban Michael Müller

M.-J.-Metzger-Str. 1a 39104 Magdeburg Tel.: 0391 5961203

Allgemeine soziale Beratung

Die allgemeine soziale Beratung ist ein unverzichtbarer Grunddienst der Caritas. In der allgemeinen sozialen Beratung wird eine große Bandbreite sozialer Probleme bewältigt. Sie ist ein niederschwelliges Beratungsangebot und offen für alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Nationalität und Konfession.

Das Angebot der allgemeinen sozialen Beratung wurde im Berichtszeitraum von Hilfesuchenden jeden Alters und Nationalität in Anspruch genommen. Es wurde sowohl von Alleinerziehenden, Familien und Berufstätigen als auch Jugendlichen, Senior*innen oder Arbeitssuchenden frequentiert. Hierbei ist sie oft eine erste Anlaufstelle für Menschen mit akuten persönlichen, finanziellen und sozialen Schwierigkeiten und orientiert sich unmittelbar an der Lebenswelt der ratsuchenden Personen. Menschen, die nicht wissen an wen sie sich mit ihren Problemen wenden können, wird in der allgemeinen sozialen Beratung schnell, einfach und unbürokratisch geholfen. Ziel der Hilfe ist, den Betroffenen neue Perspektiven aufzuzeigen und gemeinsam mit den Betroffenen mögliche Lösungswege zu erarbeiten, um die persönliche, finanzielle und soziale Situation zu stabilisieren.

Die Beratungen finden in Form von offenen Sprechstunden, zu vereinbarten Terminen oder bei Hausbesuchen statt. Vermehrt lässt sich festhalten, dass die Klient*innen die direkte, persönliche Kontaktaufnahme nutzen und schätzen. Eine (Erst)-Beratung in Krisenfällen findet in der Regel unverzüglich statt. Beratungen sind zusätzlich auch telefonisch und per E-Mail möglich. Die Beratung unterliegt der Schweigepflicht und ist kostenfrei.

Angebotsspektrum der allg. sozialen Beratung:

- erste Anlaufstelle, Koordinations- und Vermittlungsstelle
- Clearingstelle bei unklaren Zuständigkeiten oder Mehrfachproblematik
- Koordinierung notwendiger Schritte zum Abwenden der Notlage
- Vermittlung an bzw. Einbezug von spezifischen Fachdiensten
- Klärung der sozialen und finanziellen Haushaltssituation
- Existenzsicherung
- Beratung und Information über existenzsichernde Maßnahmen
- Beratung bei Fragen zu Leistungen nach SGB II und SGB XII
- Fragen zu Wohngeld, Kindergeld, Kinderzuschlag
- · Hilfe bei Schriftverkehr
- schnelle Soforthilfe (Kleiderkammer, Lebensmittel etc.)
- Ausfüllen von Anträgen und Formularen
- kleinere Schuldenregulierungen
- Beratung bei bedrohlichen Schulden wie Energieschulden und Mietschulden
- Kontaktaufnahme mit Stromversorgern, Vermietern
- Hilfe bei Wohnungssuche
- Hilfestellung im Umgang mit Ämtern
- Krisenintervention
- Anträge auf Stiftungsmittel bei unverschuldeter Notlage und Erstellen des Sozialberichts

Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten:

Die allgemeine soziale Beratung ist auf Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten angelegt. Bei Problemen, die nicht direkt in der Beratungsstelle geklärt werden können, findet eine Kooperation mit oder Vermittlung zu einem spezifischen Fachdienst statt.

560 Beratungskontakte

Zusammenarbeit erfolgt hauptsächlich mit:

- Schuldenberatungsstellen Magdeburg
- Soziale Dienste der Magdeburger Stadtmission
- Erziehungsberatung, Schwangerschaftsberatung
- Migrationserstberatung
- · Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Sozialpsychiatrischem Dienst
- Agentur f

 ür Arbeit
- Sozialamt Magdeburg
- Jobcenter der Landeshauptstadt Magdeburg
- · Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg
- · Bahnhofsmission Magdeburg
- · Bürgerbüros bzw. Einwohnermeldeämtern

Ausblick

Die Zahl der rat- und hilfesuchenden Personen, die die allgemeine soziale Beratung aufsuchen, ist auch im vergangenen Jahr nicht geringer geworden. Aber wie auch im vergangenen Berichtszeitraum finden viele Klient*innen erst spät den Weg in die allgemeine soziale Beratung, sodass sich eine Unterstützung immer schwieriger gestaltet, da in der Mehrzahl der Fälle bereits multiple Problemlagen entstanden sind.

Die Zahl der Personen mit einen Beratungs- und Unterstützungsbedarf wird auch in den kommenden Jahren nicht abnehmen. Die Problemlagen, die dabei entstehen, werden komplexer und benötigen eine umfangreiche Beratungsleistung. Mit einem Rückgang von rat- und hilfesuchenden Personen ist deshalb nicht zu rechnen.

Somit ist es weiterhin äußerst notwendig, dass eine bedarfsorientierte, niederschwellige Hilfe angeboten wird, wie es die allgemeine soziale Beratung des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e. V. ist.

Beratungsumfang

Im Jahr 2019 umfasste die allgemeine soziale Beratung die Betreuung von über 200 Fällen. Neben dem Angebot der Inanspruchnahme der Beratung zu den Sprechzeiten wurden zusätzlich Hausbesuche, aufgrund der körperlichen Eingeschränktheit der Klient*innen oder auswärtigem Wohnsitz, durchgeführt.

Für die Bearbeitung der Problemsituationen der Klient*innen ergaben sich 560 Beratungskontakte.

Bei einigen Klient*innen genügt ein einmaliger Kontakt. Bei vielen Klienten wurde jedoch aufgrund der Komplexität der Problemlage ein längerer Beratungszeitraum notwendig. Die Beratungsleistungen der allgemeinen sozialen Beratung mussten hier häufiger in Anspruch genommen werden, da viele persönliche Gespräche, Beratungen, Hilfestellungen beim Schriftverkehr, Formularhilfen, Begleitung zu Behörden und Ämter notwendig wurden.

Ansprechperson: Michael Müller

M.-J.-Metzger-Str. 1a 39104 Magdeburg Tel.: 0391 5961214

Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien-, **Erziehungs- und Lebensfragen**

Unsere Psychologische Beratungsstelle befindet sich im Jugend- und Sozialzentrum "Mutter Teresa" im Stadtteil Cracau. Im Jahr 2019 wurden von uns insgesamt 218 Fälle betreut.

2019 haben die Beraterinnen 1751 Kontakteinheiten durchgeführt. Davon entfielen 743 Kontakteinheiten auf die Ehe- und Lebensberatung, sowie 1008 Kontakteinheiten auf die Erziehungsberatung. Die Beratungen fanden in Form von Einzelsitzungen sowie auch als Paar- und Familiengespräche statt.



Die EFL-Beratung

hat in diesem Jahr 87 Fälle betreut. Ein Schwerpunkt der Beratungsstelle ist nach wie vor die Paarberatung sowie die Unterstützung nach Trennungs- und Scheidungssituationen. Bei der Lebensberatung standen die Bewältigung von kritischen Lebensereignissen (z. B. Trennungen, Arbeitsplatzverlust), Selbstwertproblemen und psychischen Störungen wie Angsterkrankungen und Depressionen im Vordergrund. In einigen Fällen erfolgte die Weitervermittlung an niedergelassene Psychotherapeut*innen. Da dies teils mit Wartezeiten verbunden ist. diente die Lebensberatung als wichtige Hilfe die Klient*innen in dieser Zeit zu stabilisieren.

Die Erziehungsberatung

hat in diesem Jahr 129 Fälle betreut. Der Trend einer Zunahme der Wartezeiten am Ende des Jahres 2018 hat sich wie erwartet im Jahr 2019 fortgesetzt. Die Klient*innen mussten vermehrt längere Wartezeiten von bis zu drei Monaten in Kauf nehmen.

Zudem ist zu berichten, dass sich der Anteil der Beratung von Familien in Trennungs- und Scheidungssituationen im vergangenen Jahr von 24 % (2018) auf 49 % (2019) ungefähr verdoppelt hat. Häufig wenden sich diese Klient*innen nach Empfehlungen des Jugendamts oder gerichtlichen Anordnungen an unsere Beratungsstelle. Auch perspektivisch ist von einer starken Nutzung des Beratungsangebotes im Bereich "Trennung und Scheidung" auszugehen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in gehäuften Anfragen externer Einrichtungen nach der Durchführung von Weiterbildungen und Vorträgen zum Thema "Kinder im Trennungs- und Scheidungskonflikt" wieder. Auch hier waren die Mitarbeiterinnen aktiv tätig.

Ebenso war eine Zunahme der Beratung von Klient*innen mit Migrationshintergrund von 6 % auf 11 % zu beobachten. Die sprachlichen Hürden und kulturellen Besonderheiten stellen die Beraterinnen dabei vor besondere Herausforderungen.

Wie auch in den Jahren zuvor nahmen wir an den Treffen der Träger der Beratungsstellen in der Stadt Magdeburg, des Arbeitskreises "Kinderschutz und frühe Hilfen" sowie an den Treffen des Multiprofessionellen Teams im Rahmen der Kooperation zwischen der Magdeburger Stadtmission und Caritas teil. Diese Zusammenarbeit und der fallbezogene Austausch werden auch im kommenden Jahr fortgesetzt.

2018 2019

Beratung von Familien in Trennungs- und Scheidungssituationen

Beratung von Familien in Trennungs- und Scheidungssituationen

Ansprechpersonen: Anne Grundmann Dr. Susan Klapötke Haus Mutter Teresa Am Charlottentor 31 39114 Magdeburg Tel.: 0391 8185857 (mit Anrufbeantworter)

Kurberatung und -vermittlung

Mütter und Väter in aktueller Erziehungsverantwortung haben es nicht immer einfach. Die Vereinbarkeit von Familie, Haushalt, Kindererziehung und Beruf ist oft mit zahlreichen Herausforderungen verbunden. Stress, ständiger Zeitdruck und Müdigkeit lassen sich dabei nicht immer vermeiden. Oft kommen Probleme im Beruf, sozialem Umfeld oder in der Familie hinzu, die sich negativ auf den gesundheitlichen Zustand der Eltern auswirken. So kann die Gesundheit der Mutter/des Vaters in Gefahr geraten, Krankheiten können entstehen oder sich verschlimmern. Auch das Verhältnis zu den Kindern kann sich verschlechtern. All dies kann die Eltern in ihrem Mutter-/Vatersein stark beeinträchtigen.

Mutter-/Vater-Kind-Kur als Pflichtleistung der gesetzlichen Krankenkassen

Um Müttern und Vätern in solchen belastenden Situationen wirksam zu helfen, wurde die Mutter-/Vater-Kind-Kur in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen aufgenommen und gehören seit 2007 zu den Pflichtleistungen der GKV. Sie ist eine stationäre Vorsorgemaßnahme mit einer Dauer von drei Wochen und hat die Kräftigung der Gesundheit der Mutter/des Vaters zum Ziel.

Während der Maßnahme sollen Bewältigungsstrategien sowie ein besserer Umgang mit dem Alltagsstress erlernt werden. Der Körper soll durch abwechslungsreiche Ernährung und Bewegung gestärkt und regeneriert werden. Durch Gespräche mit therapeutischem Personal sowie den Austausch mit anderen Eltern sollen Stress und Probleme abgebaut und Strategien für eine bessere Alltagsgestaltung entwickelt werden. In dieser Zeit werden die Eltern von ihren Alltagsaufgaben entlastet und haben dadurch mehr Zeit für gemeinsame Aktivitäten mit ihren Kindern. Diese sorgen für neue Erlebnisse und festigen die Mutter-/Vater-Kind-Bindung.

Die folgende Tabelle gibt einen kurzen Überblick über die wichtigsten Zahlen der Beratungsstelle:

Die wichtigsten Daten aus der Kurberatung

Die Wiertigeten Baten aus der Karberatung	
Hilfesuchende insgesamt (persönliche Beratung)	245
Beratungsgespräche insgesamt (pers. Beratung)	691
Beratung am Telefon und per E-Mail	56
Gestellte Anträge	104
Bewilligte Mutter-/Vater-Kind-Kuren	86
Kinderkuren – neue Anfragen	-
Kuren für pflegende Angehörige – neue Anfragen	-
Vermittelte finanzielle Beihilfe für Kuren aus den Mitteln des Müttergenesungswerkes	1.450 €

Kurberatungs- und -vermittlungsstelle als Ansprechpartner für hilfesuchende Eltern

Die Kurberatungs- und -vermittlungsstelle des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e. V. steht den betroffenen Eltern zur Seite und unterstützt sie bei der Beantragung und Vermittlung solcher Maßnahmen.

So wendeten sich im Jahr 2019 245 Neuklient*Innen an die Beratungsstelle persönlich. 56 Personen meldeten sich telefonisch oder per E-Mail. So wie in den Jahren davor, war es auch im letzten Jahr nicht immer einfach, einen Platz zu finden. Der Grund dafür war die schwierige Belegungssituation der Kliniken, was auf eine hohe Nachfrage der Maßnahme hindeutet.

Im Vergleich zum Jahr 2018 ist 2019 ein leichter Anstieg an Hilfesuchenden zu beobachten. Auch die Anzahl der Väter, die eine Vater-Kind-Kur für sich in Erwägung gezogen haben, ist deutlich gestiegen. Während im Jahr 2018 fünf Väter die Beratungsstelle aufgesucht haben, waren es 2019 schon 27.

Auch die schwierige finanzielle Lage mancher Familien war 2019 wieder ein Thema in der Beratungsstelle. So konnten vier Mütter Dank der Spende der Karstadt Warenhaus GmbH in Magdeburg finanziell unterstützt werden. Diese Unterstützung ist für die Zwecke der Mutter-Kind-Kur gedacht und wird an finanziell schwache Familien ausgezahlt, die in einer Einrichtung des Müttergenesungswerkes kuren.

Wir freuen uns, dass wir mit Hilfe der Karstadt Warenhaus GmbH finanziell benachteiligten Familien einen angenehmen Kuraufenthalt ermöglichen konnten und hoffen auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

Ansprechperson: Natalia Wolf

M.-J.-Metzger-Str. 1a 39104 Magdeburg Tel.: 0391 5961206

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Unser Beratungsangebot richtet sich grundsätzlich an alle Migrant*innen der Landeshauptstadt Magdeburg. Lediglich die Zielgruppe der 12 bis 27-jährigen jugendlichen Migrant*innen wird nach den Kriterien des Bundesmigrationsprojektes an den Jugendmigrationsdienst der Stadt Magdeburg weitergeleitet.

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer*innen (MBE) des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e. V. wird vom Bundesministerium des Inneren (BMI) und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) unterstützt. Vor Ort wird das Programm MBE durch die Freien Wohlfahrtsverbände durchgeführt.

Der Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. orientiert sich in seinem Wirken und seiner Arbeit an den Bedürfnissen der Ratsuchenden und Hilfebedürftigen, indem die fallbezogenen individuellen Unterstützungsangebote gemeinsam mit den betroffenen Menschen und unter Berücksichtigung bzw. Ausnutzung ihrer vorhandenen Ressourcen entwickelt werden.

Die Beratung ist vertraulich und kostenlos. Durch eine individuelle, bedarfsorientierte und systematische Einzelfallberatung werden Migrant*innen unterstützt und erhalten Hilfe zur Selbsthilfe. Beraten werden vorrangig Neuzuwanderer vor, während und nach der Teilnahme an einem Integrationskurs.

Migrant*innen, die sich bis zu drei Jahren nach ihrer Einreise bzw. nach Erlangung des auf Dauer angelegten Aufenthalts melden, wurden ebenfalls beraten, begleitet und unterstützt. Die MBE steht darüber hinaus im Rahmen der nachholenden Integration, auch für bereits länger in Deutschland lebende Zuwanderer offen.

Die MBE Beratungsstelle wird lediglich von einer hauptamtlichen MBE-Mitarbeiterin geführt. Aufgrund der Sprachkompetenz der Mitarbeiterin (polnisch und russisch) wurde die Beratungsstelle 2019 immer mehr von Migrantenfamilien aus Osteuropa aufgesucht. Die stärkste Migrantengruppe sind Klient*innen aus Polen, dicht gefolgt von Ratsuchenden aus Bulgarien und der Slowakei. Die prekäre wirtschaftliche Situation und die akuten Lebensverhältnisse in den Herkunftsländern der osteuropäischen Migrantenfamilien zwingen die Menschen zur Auswanderung. Verstärkt hat sich der Zuzug vor allem bei den EU-Bürgern, die mit ihrer ganzen Familie anreisten. Ein Großteil der EU-Neuzuwanderer war in im Berichtszeitraum auf der Suche nach Arbeit. Viele gingen einer Erwerbstätigkeit nach, im Rahmen von Minijobs, auf Honorarbasis oder auch in Festanstellung. Als Gründe für das Verlassen der eigenen Heimat sind fast immer die schlechten Arbeitsperspektiven und die Chancenlosiakeit für die eigenen Kinder und Jugendlichen genannt worden.

Die Beratungsbedarfe und Anliegen der ratsuchenden Klient*innen waren je nach Herkunftsland und Status der Zuwanderer unterschiedlich. Fast alle kamen mit mehreren Problemen und Hilfebedarfen in die Beratung. Die wichtigsten Anliegen der hilfesuchenden Klient*innen in 2019 waren vor allem die Arbeits- und Wohnungssuche, prekäre Lebenslagen und Armut, sowie Unterstützung bei Antragstellung und bei Übersetzung von Behördenschreiben.

In der Gruppe der Zuwanderer mit Flüchtlingsstatus machte einen großen Anteil neben den o.g. Tätigkeiten die Vorbereitung von Familiennachzügen aus. Registrierung auf Terminlisten, Vorbereitung der Antragsdokumente zur Abgabe in der Botschaft im Ausland;



Eruierung, ob ein Fall ein sog. Härtefall sein könnte, Familienzusammenführungen von in Europa verstreuten Ehepaaren mit Kindern begleiten

Im Jahr 2019 wurde die Beratungsstelle von mehr als 200 Zuwanderern aus der EU oder mit einem Flüchtlingsstatus mehrmals aufgesucht und wegen Hilfesuche frequentiert. 712 Beratungen sind im Berichtszeitraum durchgeführt worden.

Die Arbeit war – und ist – vielfältig. Sie wird es auch in den nächsten Jahren bleiben. Denn: Integration ist ein Prozess, der nicht nach drei Jahren Leben in Deutschland abgeschlossen ist. Die so schnell geäußerte Erwartung vieler Menschen muss relativiert werden, denn zu verschieden sind häufig die kulturellen Kontexte, aus denen Klient*innen zu uns gekommen sind.

Ansprechperson: Brigitte Kiehl

M.-J.-Metzger-Str. 1a 39104 Magdeburg Tel.: 0391 5961205

Asylverfahrensberatung

Die tägliche Arbeit und Beratungsschwerpunkte

Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, haben häufig eine ganze Menge Fragen im Gepäck. Speziell Flüchtlinge, die sich noch im Asylverfahren befinden und deren Bleibeperspektive noch unklar ist, sind konfrontiert mit Fragen zum Asyl- und Aufenthaltsrecht, zum Verfahrensablauf und zu ihren Rechten und Pflichten. Insbesondere kamen hier die Berater*innen zum Einsatz, wenn dem Betroffenen eine Ablehnung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zugestellt wurde und nun die Abschiebung drohte. Hierbei bedarf es einer fallspezifischen, vertrauensbasierten Beratung und eines rechtlichen Fachwissens zu geltendem europäischen und deutschen Recht, sodass in negativen Verfahren und Dublin-Fällen mögliche Perspektiven aufgezeigt werden können. Nicht selten wurde mit Hilfe der Berater*innen Klage beim hiesigen Verwaltungsgericht eingereicht und durch das weitere Klageverfahren begleitet. Oftmals wurde dazu eine Beratung durch oder eine Vermittlung an andere Institutionen, Behörden oder Beratungsstellen nötig, wobei ausreichend Informationsmaterial vorhanden war und ausgegeben wurde. Insbesondere war eine Vermittlung und Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme mit Anwält*innen, dem zuständigen Sozialamt und der zuständigen Ausländerbehörde in Magdeburg von Nöten. wobei die Berater*innen die Kommunikation unterstützten und bei der Überwindung von Sprachbarrieren halfen.

Da die Flüchtlinge bereits ihren Asylantrag und das Interview im BAMF abgeschlossen hatten, bevor sie in die Zuständigkeit der Asylverfahrensberatung in Magdeburg und Bernburg kamen, entfiel die Aufgabe der Vorbereitung auf den Interviewtermin im BAMF. Auch die Beratung zur Arbeitsaufnahme entfiel dem Aufgabenbereich der Asylverfahrensberatung eben durch die Tatsache, dass während des Aufenthaltes in den LAE's eine "Erwerbstätigkeit nicht gestattet" ist.

Die Zielgruppe der Asylverfahrensberatung sind Flüchtlinge über 18 Jahre, die sich im Asylverfahren befinden und die entweder eine Aufenthaltsgestattung, eine Duldung oder ähnliches besitzen und somit keinen positiven, längerfristigen Aufenthaltstitel innehaben.

Zudem beschränkte sich die Zuständigkeit auf die Flüchtlinge, die in der LAE wohnen. Nach dem Transfer in ein anderes Asylheim ging die Zuständigkeit in einen anderen Beratungsbereich über. Aufgrund einer Gesetzesänderung Anfang des Jahres verlängerte sich der Pflicht-Aufenthalt in den Landesaufnahmeeinrichtungen von 6 auf 18 Monate. Dies betrifft insbesondere die Flüchtlinge in der LAE Magdeburg, da hier zu einem Großteil jene Flüchtlinge untergebracht sind, die einen negativen Ausgangs ihres Asylverfahrens zu erwarten haben.

Anders in der LAE Bernburg: Hier greift die Gesetzesänderung nicht, da dort nur besonders schutzbedürftige Alleinreisende und Familien untergebracht sind die nach vier bis sechs Monaten auf die Landkreise und Kommunen verteilt werden.

Alte und neue Strukturen

Für die Asylverfahrensberatung sind wie auch im Vorjahr zunächst drei Mitarbeiter*innen (davon zwei in Vollzeit und einer in Teilzeit) vor Ort. Seit März 2019 wurde die Asylverfahrensberatung durch das Magdeburger Team zweimal wöchentlich angeboten. Ende Juli verließ eine der Vollzeitkräfte die Asylverfahrensberatung, die Stelle wurde im Berichtszeitraum auch nicht wiederbesetzt. Dennoch konnte weiterhin eine qualitativ hochwertige Beratung gewährleistet werden. Jedoch wurde dadurch ab August nur noch einmal wöchentlich die Beratungsstelle in der LAE Bernburg besetzt - dies wurde durch den geringeren Bedarf an Beratungen in Bernburg im Vergleich zu Magdeburg entschieden. Weiterhin ist das Büro in Magdeburg von 8.00-16.00 Uhr täglich von montags bis freitags besetzt. Angebotene Sprachen waren Arabisch, Englisch, Deutsch und Französisch. Für weitere Sprachen wurde auf private Dolmetscher*innen der Klient*innen oder auf die Sozialarbeiter*innen und andere Mitarbeiter*innen vor Ort zurückgegriffen.

Beratungsschwerpunkte:

- individuelle Informationen über das deutsche und europäische Recht
- Aufklärung über Rahmenbedingunge und Abläufe des Asylverfahrens in Deutschland
- fallspezifische Aufklärung und Unterstützung rund um das Dublin-Verfahren
- Hilfestellung beim Kontakt mit Behörden, beim Ausfüllen von Anträgen und beim Schreiben von Briefen
- Beratung zu negativen Asylentscheidungen und Unterstützung im Klageverfahren
- Vermittlung zu Anwälten für Asylrecht und zu asylrelevanten Behörden
- Weitervermittlung an andere beratende Sozialstellen bei Fragen zu Themen außerhalb des Asylverfahrens

Beratungszahlen, Beratungsinhalte und Klientel

Es muss vorangestellt werden, dass der überwiegende Teil der in der LAE Magdeburg residierenden Flüchtlinge einen negativen Ausgang seines Asylverfahrens zu erwarten hat. Hinzu kommt, dass das Land Sachsen-Anhalt in diesen Fällen die maximale Verweildauer in der Erstaufnahmeeinrichtung (18 Monate) ausschöpft und die Flüchtlinge nicht zuvor in Städten und Kommunen transferiert.

Kommunen transferiert.

Im Berichtszeitraum kamen insgesamt 326 Flüchtlinge in die Beratungsstellen. Davon waren 59 Frauen (~18 %) und 267 Männer (~82 %). Diese Zahlen lassen sich dadurch erklären, dass die ansässigen Flüchtlinge in Magdeburg größtenteils junge Männer waren. 15 % der Personen, die die Beratungs-

stellen besuchten, waren in Bernburg

ansässig.

Von der Gesamtanzahl der beratenen Flüchtlinge reisten 220 ohne Familie nach Deutschland ein. Das Durchschnittsalter der Beratungssuchenden lag zwischen 30 und 45 Jahren (38 %). 20 % waren zwischen 20 und 25 Jahren alt. Die meisten der Ratsuchenden kamen aus Syrien (127), Irak (49), Iran (28) und Afghanistan (20). Die afrikanischen Länder sind anders als im Vorjahr weniger vertreten.

Insgesamt führten die Berater*innen 878 Beratungen durch. Dies bedeutet, dass im Durchschnitt jeder zwei- bis dreimal in die Beratungsstelle kam. Hauptberatungsinhalt war - entsprechend der Aufgaben der Asylverfahrensberatung - das Thema Asylrecht / Asylverfahren, welches in fast jeder Beratung thematisiert wurde. Ebenso gab es eine Vielzahl an Beratungen zu Dublin-Fällen, begründet durch das häufige Vorkommen negativer Asylentscheidungen aufgrund der Dublin-III-Verordnung. Daneben fanden auch Beratungen und Weitervermittlungen zum Thema soziale Unterstützungsleis-



tungen. Abschiebungsandrohungen. Umverteilung, Beschaffung von Dokumenten, Deutschkenntnisse/Deutschkurse, Schwangerschaft und begangene Ordnungswidrigkeiten statt. Die meisten Beratungsinhalte tangierten meistens in bestimmten Punkten ihr Asylverfahren, sodass im Zuge einer Beratung mehrere Themen besprochen wurden und eine Darstellung in Zahlen nicht aussagekräftig ist. Die Beratungen bei einem negativen Asvlbescheid verliefen meist nach dem gleichen Schema, indem zunächst ein Analysegespräch hinsichtlich des Bescheides und der individuellen Fluchtgeschichte geführt wurde, woran aufbauend oft eine Klageerhebung durch die Berater*innen mit Abgabe selbiger beim zuständigen Verwaltungsgericht erfolgte und ergänzend dazu auf Wunsch der Klient*innen Unterstützung bei der Suche nach und bei Kontaktaufnahme mit einem Anwalt geleistet wurde. Rückblickend betrachtet verliefen die meisten aller Klagen relativ erfolglos, sodass nur wenige Entscheidungen des Bundesamtes zu Gunsten des Flüchtlings geändert wurden.

Ansprechpersonen: Iyad Aboud Mobil 0160 96649450 Volker Lemme Mobil 0160 97994077 Soziale Hilfen und Betreuung



Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen

Die Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen ist zentrale Anlaufstelle für alle bestehenden Selbsthilfegruppen im Raum Magdeburg sowie Vermittlungsstelle für Hilfesuchende im Bereich Selbsthilfe. Die KOBES ist als Vermittlerin von Kompetenzen für die Initiierung von neuen Gruppen und die Sensibilisierung für die Selbsthilfe in der Öffentlichkeit und Politik verantwortlich.

Im Vergleich zum Vorjahr konnte in 2019 ein erneuter Anstieg der Selbsthilfegruppentreffen erreicht werden. Dafür verantwortlich waren die Neugründungen von Selbsthilfegruppen und die Intensivierung der Treffen. Einige Gruppen treffen sich einmal in der Woche, vornehmlich sind das Gruppen, die sich psychischer Einschränkungen widmen. Es gibt in diesen Gruppen erhöhten Gesprächsbedarf und diesem wird mit den Treffen einmal pro Woche entsprochen.

Im Vergleich zum Jahr 2018 ist die Zahl der E-Mails sehr stark angestiegen. In diesem Fall hat sich die Zählweise geändert. Unabhängig nahm die Zahl der eingehenden und abgehenden Mails zu. Im Bereich der persönlichen Kontakte, konnten wir auch einen Zuwachs verzeichnen. Das zeigt uns, dass der persönliche Kontakt ein wichtiger Faktor ist. Die Telefonate haben ebenso zugenommen.

80 Selbsthilfegruppen

2019 hat die Kontakt- und Beratungsstelle für 80 Selbsthilfegruppen direkte Unterstützung (Bereitstellung von Räumlichkeiten, Veröffentlichung der Termine, Unterstützung bei Öffentlichkeitsarbeit, inhaltliche Beratung, Konfliktlösung) geleistet. Darüber hinaus hat die KOBES zu weiteren ca. 60 Gruppen im Raum Magdeburg Kontakt.

Gezielt wird auch an Beratungsstellen des Caritasverbandes und andere soziale Träger vermittelt.

Uns erreichen immer wieder Anfragen zu Gründungen von Selbsthilfegruppen außerhalb unseres Zuständigkeitsbereiches. Durch den Arbeitskreis "Kontaktstellen in Sachsen-Anhalt", dem 14 Kontaktstellen angehören, können wir diesen Nachfragen die zuständige SHK zuordnen. Wir sind mit den anderen Kontaktstellen sehr gut vernetzt und können so die Anfragen bearbeiten. Unter der Schirmherrschaft des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Sachsen-Anhalt e.V. trifft sich dieses Gremium alle drei Monate und diskutiert verschiedene Themen zur Selbsthilfe, plant gemeinsame Veranstaltungen und versucht eine einheitliche Meinung gegenüber den politischen Entscheidungsträgern zu vertreten.

Wie in den vergangenen Jahren auch, bieten wir in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Allergie- und Asthmabund eine monatliche Beratungszeit an. Diese wird sehr unterschiedlich genutzt, aber daraus hat sich eine Selbsthilfegruppe zum Thema "Asthma, Neurodermitis und Allergien" gegründet. Außerdem nutzen ehrenamtliche Vorstände der Regionalgruppen "Niere", "Der Weiße Ring", "Verein krebskranker Kinder", "Sprechraum" und "Morbus Bechterew" die Räume der KOBES um Ihre Gruppentreffen, Themen und Anliegen optimal vorzubereiten.

Aktuelle Termine der Selbsthilfegruppen sind sowohl im Internet, als auch in der Volkstimme zu finden.

Wie in den vergangenen Jahren waren wir wieder auf zwei Großveranstaltungen in Magdeburg.



Im September präsentierten sich 14 Selbsthilfegruppen und die KOBES bei den "MAGDEBURGER GESUNDHEITSTAGEN". Dieses Format ist eine gute Möglichkeit auf die Selbsthilfe aufmerksam zu machen. In der Messehalle 1 sind aus allen Gesundheitsbereichen Firmen, Krankenhäuser, Kliniken usw. vertreten. Parallel ist der Elbauenpark mit anderen Veranstaltungen gut besucht und es gelangen hin und wieder auch Besucher*innen an unseren Stand. So kommen wir zum Teil mit Menschen ins Gespräch, für die Selbsthilfe noch ein gänzlich fremder Begriff ist.

Auch in 2019 wurde die Veranstaltung am 3. Oktober in der Johanniskirche von der KOBES organisiert und durchgeführt. Es präsentierten sich 35 SHG und fünf Vereine mit gesundheitlicher Ausrichtung. Die Resonanz aus den Selbsthilfegruppen war auch in diesem Jahr gemischt. Wie in den vergangenen Jahren ist nicht klar, wieviel Anfragen für SHG direkt auf dieses Event zurückzuführen sind. Im Vordergrund geht es um Mitgliederwerbung sowie die Kompetenzvermittlung von Betroffenen an Betroffene oder Angehörige. Die ehrenamtlich durchgeführte Standbetreuung und die zum Teil abgehaltenen "Kurzberatungen" sind gerade für physisch Erkrankte höchst anstrengend und bedürfen eines hohen Organisationsaufwandes. An dieser Stelle möchten wir uns für die sehr gute Zusammenarbeit mit der Stadt Magdeburg bedanken.

2019 arbeitete die KOBES als anerkanntes Mitglied in kommunalen, landesweiten und bundesweiten Arbeitsgruppen aktiv in den Arbeitskreisen "Kontaktstellen in Sachsen-Anhalt", "Gesunde Städte Netzwerk", "Junge Selbsthilfe" und "Bürgerschaftliches Engagement" mit.

Es fanden vier Gesamtgruppensprechertreffen statt. Hier treffen sich zum fachlichen Austausch die Gruppensprecher*innen. Impulse aus dieser Sitzung werden dann in konkrete Projekte umaesetzt.

Auch im Jahr 2019 führte die KOBES verschiedene Weiterbildungen zu unterschiedlichen Themen durch. Der angebotene Katalog wird ständig erweitert. Mit dem Pool an Referent*innen haben wir die Möglichkeit ein breites Spektrum anzubieten. Durchschnittlich besuchten ca. neun Personen die Weiterbildungen und gaben durchweg ein positives Echo.

Eine besondere Veranstaltung fand im Mai 2019 statt. In Kooperation mit dem Gezeitenhaus - Schloss Wendgräben (Psychosomatische Klinik) führten wir zum zweiten Mal einen Tag der Selbsthilfe durch. In Zusammenarbeit erstellten wir ein interessantes und abwechslungs-

"Depression". Die Gäste konnten in den Vormittagsstunden ein Vortragsprogramm genießen und am Nachmittag verschiedene Workshops besuchen. Finanziell wurde der Tag von der IKK unterstützt.

reiches Tagesprogramm zum Thema

Im Jahr 2019 wurden 16 Selbsthilfegruppen neugegründet und zwei Selbsthilfegruppen lösten sich auf. In beiden Fällen zog sich die Gruppenleitung zurück und es fanden sich keine Nachfolger*innen.



2018 2019

237

persönliche Kontakte

Selbsthilfegruppen

E-Mail

Telefone

302

persönliche Kontakte

873

Selbsthilfegruppen

1.536

1.288

Telefone

Ansprechperson: Florian Sosnowski Breiter Weg 251 39104 Magdeburg Tel.: 0391 40224184

Olvenstedter Begegnungsstätte "Jung und Alt"

Seit dem Jahr 2007 befindet sich die Olvenstedter Begegnungsstätte "Jung und Alt", ehemals Stadtteiltreffpunkt "Lebensmitte", in Trägerschaft des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e. V.

Die Olvenstedter Begegnungsstätte "Jung und Alt" ist ein auf Selbstorganisation beruhender Treffpunkt, der sich besonders an die im Stadtteil lebenden Menschen jeden Alters richtet.

So konnte im Berichtszeitraum die sozialräumliche Arbeit der Caritas in Neu Olvenstedt weiter verstetigt und die ehrenamtliche Arbeit mit einer hauptamtlichen Unterstützung durch eine Beschäftigte über das Förderprogamm "Jobperspektive 58plus" sowie einem Ehrenamtlichen fortgeführt werden.

Nach Beendigung der Maßnahme im Oktober 2019 erklärte die Mitarbeiterin sich bereit die Arbeit ebenfalls auf Ehrenamtsbasis fortzusetzen.

Der Aufgabenbereich der vor Ort tätigen Mitarbeiterin lag hierbei in der Unterstützung der ehrenamtlichen Bürger*innen, der Unterstützung bei Nachbarschaftshilfeaktivitäten – z. B. bei Initiierung eines



gemeinschaftlichen Frühstücks, der Durchführung eines zweimal wöchentlich stattfindenden Spielenachmittages mit Kaffee und Kuchen sowie der Aufrechterhaltung des täglichen Betriebes.

Die Schwerpunkte der Tätigkeit der Mitarbeiterin umfassten folgende Themen / Bereiche:

- die Verstetigung eines wöchentlich stattfindenden Beratungsangebotes zum Austausch über Problemlagen und Hilfsmöglichkeiten für Bürger*innen (in Kooperation mit der allgemeinen sozialen Beratung der Caritas Regionalverbandes Magdeburgs e. V.)
- die Initiierung eines zweimal wöchentlich stattfindenden gemeinschaftlichen Kochangebotes in Zusammenarbeit mit dem Alten- und Servicezentrum der Volkssolidarität.
- das Aufsuchen und die Unterstützung von hilfsbedürftigen und einsamen Senior*innen in Zusammenarbeit mit den sich im Stadtteil befindenden Offenen Treffs für Senioren
- die Durchführung eines zweimal wöchentlich stattfindenden Spielenachmittags mit Kaffee und Kuchen
- Unterstützung der Besucher*innen bei der Ausrichtung jahreszeitlich angepasster Veranstaltungen (wie z. B. Oster- und Weihnachtsbasar, Sommer- und Herbstfest)

Ansprechperson: Michael Müller

M.-J.-Metzger-Str. 1a 39104 Magdeburg Tel.: 0391 5961214

Zusammenfassung

Das Jahr 2019 war für die Begegnungsstätte ein gutes Jahr. So war es möglich, die Kooperation mit dem Altenund Servicezentrum der Volkssolidarität Olvenstedt weiter zu verstetigen. Hierbei gelang es – in Zusammenarbeit mit dem ASZ Olvenstedt – ein zweimal wöchentlich stattfindendes Kochangebot zu etablieren. Ehrenamtliche,

Mitarbeiter*innen des Caritas Regionalverbandes Magdeburg und des ASZ Olvenstedt kochen und essen gemeinschaftlich.

Durch dieses Angebot gelang es, die Akzeptanz der Begegnungsstätte innerhalb des Wohnhauses und des Stadtteils weiter zu erhöhen.

Einen besonderen Dank möchte der

Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. – wie auch schon in den vergangenen Jahren – an Frau Stechow und Herrn Sebelmann aussprechen, welche immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Besucher*innen haben und den täglichen Betrieb der Begegnungsstätte mit ihrem ehrenamtlichen Engagement am Leben halten.

Sozialmedizinische Nachsorge - Bunter Kreis Magdeburg

Einleitung

Die sozialmedizinischen Nachsorgeleistungen sind unterstützende Maßnahmen für Frühgeborene, kranke Säuglinge, chronisch kranke oder schwerkranke Kinder und deren Eltern, die den Übergang vom stationären Aufenthalt zur häuslichen Betreuung erleichtern sollen. Sozialmedizinische Nachsorge (SMN) ist seit 2009 eine Regelleistung der gesetzlichen Krankenkassen nach § 43 Abs. 2 SGB V, die vom Arzt verordnet wird. Die zuständige Krankenkasse genehmigt SMN, wenn die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme und die regelgerechte Versorgung erfüllt sind. Die sozialmedizinische Nachsorgeeinrichtung Bunter Kreis Magdeburg besteht seit November 2015.

Durchführung

Die Sozialmedizinische Nachsorge orientiert sich am fachlich eingeschätzten und am familienspezifischen Bedarf, Dabei gilt eine ganzheitliche Vorgehensweise unter Einbeziehung von medizinischen, pflegerischen und psychosozialen Aspekten. Die sozialmedizinischen Versorgungsmaßnahmen werden vor der Entlassung vom Arzt verordnet. Das Einverständnis der Eltern ist Voraussetzung. Anschließend wird ein entsprechender Nachsorgeplan erstellt. Das Team unterstützt Familien mit Frühgeborenen sowie chronisch kranken Kindern in der ersten Zeit des Übergangs vom Krankenhaus nach Hause. Als erfahrene Fachkräfte organisieren, beraten und begleiten sie die Eltern bei den vielfältigen Herausforderungen, die der individuelle Familienalltag stellt. Ziel ist es, dass sich die Eltern kompetent um ihr Kind kümmern können, die Lebensqualität aller Familienmitglieder bestmöglich erhalten bleibt und bestenfalls ein weiterer Krankenhausaufenthalt vermieden werden kann.

Die unterstützenden Maßnahmen verstehen sich als Hilfe zur Selbsthilfe. Das Case Management ist die Grundlage des Handlungskonzeptes. Die Nachsorge endet mit einem Abschlussgespräch in der Familie. Ein entsprechender Bericht wird mit der Rechnung über die geleisteten Versorgungseinheiten an die Krankenkasse übergeben. Für die Familien entstehen keine Kosten.

Eine Evaluation erfolgt über entsprechend bereitgestellte Dokumentationsbögen durch den Bundesverband Bunter Kreis. Für die Teammitarbeiter*innen des Bunten Kreises Magdeburg wurde zusätzlich ein eigener Auswertungsbogen entwickelt.

Team

Unser Team besteht aus sieben Kinderkrankenschwestern, einem Arzt, einer Psychologin und zwei Sozialarbeiter*innen und arbeitet mit den anderen Fachabteilungen der Uni-Kinderklinik Magdeburg sowie mit externen medizinischen, therapeutischen und beratenden Einrichtungen zusammen. Im Bedarfsfall steht uns zudem ein Seelsorger des Uni-Klinikums Magdeburg zur Seite. Auch Urlaubsvertretungen (Arzt und Psychologin) sind geregelt. Für alle Teammitglieder gibt es entsprechende vertragliche Vereinbarungen. Die Nachsorgemaßnahmen werden durch eine Gesundheitswissenschaftlerin (M. Sc.) mit einer Case-Management-Ausbildung koordiniert und evaluiert.

Erreichte Ziele:

Im Jahr 2019 konnten weitere Meilensteine zur Sicherung der sozialmedizinischen Nachsorge in der Region Magdeburg und nördliches Sachsen-Anhalt erreicht werden:

- Es konnte endlich ein Rahmenvertrag mit den gesetzlichen Krankenkassen zur offiziellen Anerkennung unserer Einrichtung als Leistungserbringer abgeschlossen und eine Vergütungsvereinbarung geregelt werden.
- Es konnten zwei weitere Kinderkrankenschwestern zur Verstärkung unseres Teams gewonnen werden.
- Das Ziel, mindestens 25 Familien im Jahr zu betreuen, konnte erreicht werden.
- Wichtige Fortbildungen der Teammitglieder zu Aspekten der Sozialberatung, Kindeswohlgefährdung und des Qualitätsmanagements wurden absolviert.
- Für eine qualitativ gute Arbeit ist eine laufende Optimierung der Dokumentationsunterlagen notwendig. Auch hier wurden Unterlagen überarbeitet und erneuert.
- Es fanden vier Supervisionssitzungen für die Teammitglieder statt.
- In monatlichen multidisziplinären Teamsitzungen konnten unsere Fallfamilien besprochen und Fragen und Probleme gemeinsam im Team geklärt werden.



Versorgte Familien

- 2019 wurden insgesamt 25 Familien in die Nachsorge eingeschlossen und für diese SMN-Maßnahmen beantragt.
- Neun Familien wurden aus Einrichtungen anderer Bundesländer über nommen. Für einen Patienten wurde SMN von einer externen Reha-Einrichtung verordnet. Ein Patient wurde von uns an eine andere Nachsorgeeinrichtung übergeleitet.
- Für alle 25 Familien wurde SMN von den jeweiligen Krankenkassen genehmigt – lediglich für eine Familie aber die beantragten Stunden um fünf Einheiten reduziert.

Ziele 2020:

- Weitere Gespräche mit dem Vdek mit dem Ziel einer Erhöhung der Vergütung der Nachsorgeleistungen durch die Krankenkassen.
- Anzahl versorgter Patientenfamilien soll mind. bei 25 gehalten werden.
- Einarbeitung einer weiteren Nachsorgeschwester
- Jahresveranstaltung im November 2020 zum fünfjährigen Bestehen unserer Einrichtung mit Gastvorträgen
- Gespräche zur Kooperation mit dem städtischen Klinikum
- Kontinuierliche Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen
- vier Supervisionssitzungen
- Teilnahme an Treffen des Bundesverbandes Bunter Kreis und am Regionaltreffen Nord-Ost
- Internetauftritt auf der Plattform der Stadt Magdeburg www.kinder-in-magdeburg.de

Die in die Nachsorge eingeschlossenen Patienten verteilten sich auf die Regionen wie folgt:

Regionen / Kreise	Patienten
Stadt Magdeburg	8
Jerichower Land	3
Bördekreis	3
Salzlandkreis	2
Altmarkkreis SAW	1
Altmarkkreis Stendal	3
Harzkreis	3
Kreis Helmstedt	1
Konstanz/Bodensee	1

Ansprechperson: Claudia Jungbluth-Strauch

G.-Hauptmann-Str. 35 39108 Magdeburg Tel.: 0391 6717472

Ökumenische Bahnhofsmission Magdeburg

Die Ökumenische Bahnhofsmission Magdeburg ist eine Einrichtung in Trägerschaft des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e. V. und der Magdeburger Stadtmission e. V. Sie ist ein wesentlicher zentraler Ort caritativen Handelns an einem der bedeutenden sozialen Brennpunkte der Landeshauptstadt Magdeburg, dem Bahnhof. Sie ist somit auch eine Kirche vor Ort, die mit ihrem diakonischen Dienst einen vielfältigen sozialen Beitrag für die Wahrung der Würde eines jeden Menschen, leistet.

Außendienst

Im Rahmen des Außendienstes, ein wesentlicher Schwerpunkt des Außgabenbereiches der Ökumenischen Bahnhofsmission, wurden nach vorliegenden Reiseaufträgen, die uns auf unterschiedlichen Wegen erreicht haben, weniger Reisehilfe im Vergleich zu 2018 geleistet. Die Zusammenarbeit mit der 3 S Zentrale und den Mitarbeiter*innen der Bahn, eine bereits gute Zusammenarbeit, wurde weiter ausgebaut.

Der bedarfsgerechte Begleitservice im Bereich des Hauptbahnhofes und die erforderlichen Ein- und Ausstiegshilfen, insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen, Mütter mit Kindern und Kinderwagen, Alleinreisende und auch Kurkinderhaben weiterhin einen hohen Stellenwert. Wir haben in diesem Bereich auch Menschen, die zu Dauerabonnenten unserer Leistung geworden sind. Was die Identifikation und Anerkennung unserer Angebote und Hilfen würdigt.

Innendienst

Der Bereich des Innendienstes wurde im Wesentlichen durch die umfassende und zielgerichtete Betreuung und Beratung von zahlreichen Reisenden geprägt. Reisende hatten hier die Möglichkeit, auch gewünschte Umsteigehilfen / Reisebegleitungen in Auftrag zu geben, Auskünfte über Angebote anderer Bahnhofsmissionsdienste / Bahnhofssozialdienste einzuholen, dringende Telefonate zu führen oder Ruhe und Entspannung zu finden und ggf. eine kleine Stärkung zu sich zu nehmen.

Im Rahmen des Innendienstes wurden aber auch viele sozial benachteiligte und ausgegrenzte Menschen kompetent betreut und bedarfsgerecht beraten. Insbesondere Menschen aus dem osteuropäischen Ausland suchten Möglichkeiten zum Arbeiten und Wohnen.

Die soziale Komponente wurde durch die Etablierung einer festen Beratungszeit gestärkt. An zwei Tagen in der Woche wurden wir durch einen zusätzlichen Sozialarbeiter unterstützt. Hierbei handelte es sich u.a. um Ämtergänge, das Verfassen von Briefen, die Unterstützung bei der Wohnungssuche und Telefonate mit Leistungserbringern. Hier ist die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner*innen zu nennen, insbesondere mit den Institutionen der Stadt Magdeburg, aber auch anderen sozialen Trägern. Durch die jahrelange Zusammenarbeit ist ein vertrauensvolles und sehr zielorientiertes Arbeitsverhältnis entstanden

Kooperative Zusammenarbeit

Die vorgenannten Angebote und weitere angefragte bedarfsgerechte Serviceleistungen wurden in kooperativer Zusammenarbeit mit kirchlichen und auch kommunalen sozialen Netzwerken sowie mit den verschiedenen Serviceund Sicherheitsorganen der Deutschen Bahn-AG realisiert.

Besonders freuen wir uns über die intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit mit den "Barber Angels". Die Besucher*innenzahlen wachsen bei jeder Veranstaltung und geben uns die Gewissheit, dass wir gemeinsam den richtigen Weg eingeschlagen haben. Im Rahmen einer Veranstaltung aller drei Monate werden bedürftigen Menschen, kostenlos die Haare geschnitten. Zudem haben die Menschen die Möglichkeit, sich mit Hygieneartikeln und dergleichen zu versorgen.

Fachlichkeit

Im Rahmen der fachspezifischen Aufgabenbereiche wurde den Anforderungen entsprechend die Fachkompetenz durch praxisorientierte Fortbildungsseminare erweitert. Die sich verändernden Anforderungsprofile wurden in den Leitungsund Sozialarbeiterkonferenzen und anderen Fachveranstaltungen auf sozialpolitischer Ebene intensiv reflektiert. Zwei Mitarbeiterinnen nahmen an der Schulung "Bahnhofsmissionsarbeit 1. Teil" teil und werden im kommenden Jahr den 2. Teil besuchen. Des Weiteren fanden acht Team-Supervisionen im Jahre 2019 statt. Dieses Angebot wird auch im Jahr 2020 weitergeführt.

Statistik

geleistete Ehrenamtsstunden: 3.406 Std.

ehrenamtliche Personen: 38 Personen (Ø 89 Std.)

geleistete Sozialstunden: 362 Std. (2 Personen Ø 181 Std.)
Praktikant*innen: 2.540 Std. (14 Personen Ø 184 Std.)

Hauptamtliche: 5 (in Teilzeit)
Hilfen im Reiseverkehr: 1.647
Kontakte zu Hilfesuchenden: 20.336
Kontakt mit Reisenden: 2.264

Vermittlung an Dritte

(soziale Träger, städt. Institutionen): 2.450 Aufenthalte in d. Bahnhofsmission: 14.335



Ansprechperson: Florian Sosnowski Bahnsteig 5 Bahnhofstraße 69 39108 Magdeburg Tel.: 0391 5208370

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit hat einen besonderen, existenziell erforderlichen Stellenwert innerhalb der konzeptionellen Ausrichtung der Bahnhofsmission. Sie reichte vom kirchlichen Raum bis in die gesellschaftliche Mitte hinein und verfolgte das Ziel, auf diesem Wege weitere ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, Sponsoren und Freunde der Bahnhofsmission zu finden.

Ein ganz besonderes Projekt konnten wir zum Sachsen-Anhalt-Tag in Quedlinburg umsetzen. In der Zeit vom 31.05.

bis 02.06.2019 errichteten wir im dortigen Bahnhofsgebäude eine temporäre Bahnhofsmission. In Zusammenarbeit mit der Stadt Quedlinburg, der Deutschen Bahn (3 S Zentrale), den Bahnhofsmissionen Halberstadt und Halle, Abellio Mitteldeutschland GmbH und dem Eigentümer des Bahnhofsgebäudes schufen wir eine gut ausgestattete Bahnhofsmission und konnten an den vier Tagen insgesamt 600 Kontakte zu Besucher*innen verzeichnen. In der Auswertung entstand ein kleiner Imagefilm der Diakonie Mitteldeutschland.

Im Jahre 2019 feierte unsere Dachorganisation 125-jähriges Jubiläum. Dazu fanden bundesweit verschieden Aktionen statt, an denen wir uns beteiligten.

Spirituelle Angebote

Der spirituelle Auftrag der Ökumenischen Bahnhofsmission wurde auch durch die 14-tägig gestalteten ökumenischen Andachten, regelmäßigen geistlichen Morgenimpulse, jährliche Segnung der BM, der Besucher*innen und Mitarbeiter*innen sowie Seelsorge-/ Glaubensgespräche mit Gästen und Mitarbeiter*innen geprägt.

Ausblick

Die grundsätzliche Zielstellung dieses sozialen Brennpunktes wird sich auch weiterhin von dem christlichen Auftrag zur Wahrung der Würde des Menschen, die nicht eigenständig ihr Leben gestalten können und aus den verschiedensten Gründen von der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sind, ableiten.

Es bleibt eine große Herausforderung, wenn die Bahnhofsmission als "Seismograph der Not" in vielfältigsten Formen reagieren und agieren muss, um auch den Ausgegrenzten eine Stimme geben zu können. Erforderliche konzeptionelle Veränderungen werden auch künftig gemäß dem Profil der Einrichtung mit kreativem Engagement in den Dienstauftrag der Bahnhofsmission integriert werden können.

Das Jahr 2020 bringt weitere Herausforderungen mit sich. So ist die Entwicklung von Menschen mit psychischen Einschränkungen weiterhin zu beobachten und entsprechend darauf zu reagieren. Hier werden wir Schulungen und Seminare für die Mitarbeitenden anbieten. Eine enge Zusammenarbeit mit der Abellio Mitteldeutschland GmbH ist angedacht, sodass wir auf den betreuten Strecken Begleitdienste anbieten können. Das bestehende Netzwerk wird ausgebaut und gepflegt. Wir werden enger mit Unternehmen zusammenarbeiten und ein Projekt entwickeln, in dem sich verschieden Firmen sozial präsentieren können. Ziel ist es, dass Mitarbeitende aus unterschiedlichen Unternehmen während der Arbeitszeit die Bahnhofsmission Magdeburg unterstützen. Das hat einen großen "social impact" für die beteiligten Partner*innen.

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung Börde

Seit Januar 2018 unterstützt die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung Menschen mit Behinderungen und von Behinderung bedrohte Menschen sowie deren Angehörige kostenlos und bundesweit zu allen Fragen rund um Rehabilitation und Teilhabe. Die nunmehr über 500 regionalen Beratungsangebote stehen für Fragen zu allen Themen rund um Teilhabeleistungen offen. Es handelt sich um ein ergänzendes Angebot, welches bestehende Beratungsstrukturen nicht ersetzen soll, aber vor allem unabhängig von Leistungsträgern und Leistungserbringern berät.

Die Grundlage der ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung wurde mit dem Bundesteilhabegesetz geschaffen.

Die EUTB ist im § 32 Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX) verankert und wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert. Da es sich vorerst um eine modellhafte Projektphase handelt, wird die EUTB bis zum 31.12.2020 in der jetzigen Form bestehen und hoffentlich dann verstetigt werden.

Seit Mai 2018 wird eine dieser 500 regionalen Beratungsangebote in Trägerschaft des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e. V. für den Landkreis Börde betrieben und befindet sich in der Kreisstadt Haldensleben.

Neben zwei weiteren Säulen zum verbesserten Informationsfluss hinsichtlich der Inanspruchnahme von Teilhabeleistungen, die im neuen Bundesteilhabegesetz vorgesehen sind, leistet gerade die EUTB einen sehr wichtigen Beitrag zur Förderung der Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen. Nicht umsonst trägt der Gesetzgeber hier einer jahrzehntelangen Forderung der Interessenvertretungen für Menschen mit Behinderungen endlich Rechnung. Die EUTB verfolgt dabei strikt das Motto "Eine für alle". Das bedeutet: Jeder erhält in jeder EUTB der Wahl Rat und Beistand. Egal ob er selbst behindert, von Behinderung bedroht, Angehöriger ist, oder sich aus anderen Gründen zum Thema gleichberechtigte Teilhabe und Inklusion informieren möchte.

Was genau macht die EUTB Börde?

Wenn Menschen gesundheitliche Einschränkungen haben, egal welcher Art, die ihnen die Möglichkeiten, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, einer Arbeit nachzugehen oder eben uneingeschränkt ihr Leben zu meistern beschneiden, stellen wir ihnen eine Beratung zur Seite, die ihre Kompetenz hinsichtlich aller möglichen Unterstützungsangebote stärken soll.

Die Beratung soll allen helfen, damit sie selbstbestimmt leben können, indem sie umfassend über ihre Möglichkeiten informiert sind.

Wir beraten auf "Augenhöhe" ganz nach den individuellen Bedürfnissen, unabhängig von Trägern, die Leistungen bezahlen, oder von Leistungserbringern.

Das können komplizierte Fragen zu Nachteilsausgleichen sein oder Fragen zu einem Leistungsbescheid, vielleicht Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen.

Wir stehen aber auch mit Rat und Tat zur Seite, wenn Betroffene einfach nur reden möchten und etwas Gewissheit brauchen, dass sie nicht allein sind und ihr Leben im Rahmen ihrer Möglichkeiten gut meistern können.

Wie Ratsuchende Kontakt zur EUTB Börde aufnehmen möchten, liegt ganz in ihrem eigenen Ermessen und soll so unkompliziert wie möglich sein. So kann vorher telefonisch ein Termin vereinbart werden, man kann auch einfach zu den Öffnungszeiten vorbei schauen oder per E-Mail nachfragen.

Wir beraten zum Beispiel zu folgenden oder ähnlichen Themen:

- im Vorfeld der Beantragung von Leistungen wie beispielsweise einer Leistung zur medizinischen Rehabilitation und der Zuständigkeit der Rehabilitationsträger
- zu Fragen wie der Teilhabe am Arbeitsleben, ihren Möglichkeiten, berufliche Perspektiven zu entdecken, den passenden Arbeitsplatz zu finden und zu erhalten
- den Möglichkeiten, sich im Alltag unterstützen zu lassen, bei Behördengängen, Einschränkungen der Mobilität oder Fragen zu existenzsichernden Leistungen

Öffnungszeiten:

Dienstag: 15–18 Uhr Mittwoch: 8–12 Uhr Donnerstag: 8–12 Uhr Freitag: 10–13 Uhr





Was konnte im zweiten Projektjahr umgesetzt werden?

Nachdem der Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. ab Mai 2018 offiziell mit der Arbeit zur neuen EUTB beginnen konnte, war das erste Jahr stark von Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit geprägt.

Die konstruktive Mitarbeit in Arbeitskreisen, welche wichtige Grundlagenarbeit für die Gestaltung einer gleichberechtigten Zukunft für alle Menschen im Landkreis leisten, sind ebenso fester Bestandteil der Arbeit der EUTB Börde. Hier entstehen zusammen mit vielen Akteuren aus dem Landkreis die Ideen zu öffentlichen Veranstaltungen. So konnte unter der Regie des Teilhabemanagements erfolgreich der Bewerbertag "Karriere ohne Barriere" oder der Tag der Menschen mit Behinderungen mit dem Thema "Inklusion trifft Seele" durchgeführt werden. Die EUTB Börde war hier mit wichtigen Beiträgen vertreten.

Die Einzelfallberatung stellt dennoch weiterhin den unangefochtenen Schwerpunkt des Leistungsspektrums der EUTB Börde dar. So konnten im Jahr 2019 40 Neufälle mit teilweise kom-

plexen Problemlagen aufgenommen werden. Die Auseinandersetzung mit behördlichen Entscheidungen stellen dabei genauso wichtige Themen dar, wie die Selbstbehauptung gegenüber Leistungsanbietern.

Die Idee, den inklusiven Grundgedanken auch praktisch zu leben und somit einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben im Landkreis zu leisten, wurde erfolgreich mit dem Theaterschaupielklub "Bretterbude" – Gymnasium meets Förderschule – umgesetzt.

Mit Unterstützung des Programms "Demokratie leben" wurde in Zusammenarbeit mit Schüler*innen des Haldensleber Professor-Friedrich-Förster-Gymnasiums und dem Förderschulzentrums Johann-Heinrich-Pestalozzi ein Theaterstück erarbeitet, das nun aktuell einstudiert wird. Dieses Projekt entsteht in Kooperation mit der Schulsozialarbeit der Pestalozzischule und bietet die Möglichkeit, Kinder zusammenzubringen und voneinander lernen zu lassen, die sonst wahrscheinlich nicht zusammen gefunden hätten.

Da vor allem der Gedanke der Inklusion eine der wichtigsten Antriebsfedern der Beratungsarbeit der EUTB darstellt, soll im weiteren Verlauf des Projektes auch ein Kooperationsprojekt mit der Schulsozialarbeit entstehen. Erste Vorbereitungsarbeiten konnten hier schon abgeschlossen werden, so dass ab 2019 eine Theatergruppe, bestehend aus Gymnasialschüler*innen und Schüler*innen der Förderschule Pestalozzi Haldensleben, ins Leben gerufen werden konnte.

Ansprechperson: Janett Hentzschel Lange Straße 22a 39340 Haldensleben Tel.: 03904 8789785

Frauen- und Kinderschutzhaus Wolmirstedt



Seit 1991 bietet das Frauen- und Kinderschutzhaus Landkreis Börde (Wolmirstedt) von häuslicher Gewalt bedrohten und betroffenen Frauen Schutz. Unterkunft und Beratung. Die Kapazität beträgt acht Plätze für Frauen und 13 Plätze für Kinder.

Das Berichtsjahr war gekennzeichnet durch einen Umbruch. So übernahm der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. zum 01.04.2019 die Trägerschaft vom vorherigen Träger.

Zum Zeitpunkt des Trägerwechsels war die prozentuale Auslastung der aufgenommenen Frauen noch relativ niedrig. Jedoch steigerte sich die Auslastung ab dem 3. Quartal Monat für Monat, so dass zum Jahreswechsel das Haus sogar überbelegt war. Die prozentuale Auslastung der aufgenommenen Kinder war nahezu gleichbleibend hoch, erreichte jedoch sowohl im Juli und im Dezember mit jeweils 95,53 % ihren absoluten Höhepunkt. Aufgrund der Ferienzeit und der fehlenden Kitaplätze hielten sich im Juli insgesamt 18 Kinder mit ihren Müttern dauerhaft im Frauenhaus auf, was eine hohe Inanspruchnahme des Teams erforderte.

Im genannten Berichtszeitraum fanden 26 Frauen und 44 Kinder Schutz und Hilfe im Frauenhaus. Von den insgesamt 26 aufgenommenen Frauen stammten 12 Frauen aus dem Landkreis Börde. 13 Frauen hatten einen Migrationshintergrund. Die durchschnittliche Verweildauer der Frauen lag im Berichtzeitraum bei 60 Tagen, die der Kinder bei 56 Tagen. Bei Bewohnerinnen, deren Aufenthalt im Frauenhaus länger dauerte, lagen zumeist multiple Problemlagen vor.

26 + 44 Kinder

Acht Frauen konnten nicht aufgenommen werden. Die nicht aufgenommenen Frauen sind entsprechend ihres Hilfebedarfes an andere Frauenhäuser bzw. an die für sie zuständigen Institutionen weitervermittelt worden.

Tendenziell ist zu beobachten, dass immer mehr Frauen eingeschränkte Alltagskompetenzen aufweisen. Es fehlt mitunter eine gefestigte Tagesstruktur, Routineaufgaben wie beispielsweise die

Reinigung des eigenen Zimmers und der Gemeinschaftsräume, Mülltrennung und -entsorgung funktionieren mitunter nur nach täglicher mehrmaliger Aufforderung und Kontrolle durch die Mitarbeiterinnen. In Einzelfällen wurden Zimmer nach dem Auszug der Bewohnerinnen in katastrophalen Zuständen übergeben, oder Mobiliar zerstört.

Die Nachbetreuung ist ein Angebot für Frauen und Kinder, die im Frauenhaus gelebt haben. Im Berichtszeitraum haben 14 Frauen eine Nachbetreuung ("nachsorgende Beratung") in Anspruch genommen.

Im Berichtszeitraum nahmen 74 Frauen eine Beratung ohne Frauenhausaufenthalt in Anspruch. 73 mobile Beratungen wurden durchgeführt, 88 Beratungen fanden in den Beratungsstellen in Wolmirstedt, Haldensleben, Oschersleben, Wanzleben und Oebisfelde statt. Hervorzuheben ist im Berichtszeitraum die wiederholte Inanspruchnahme russischsprachiger Beratungsgespräche mit Frauen aus anderen Landkreisen. Dies liegt darin begründet, dass Kooperationspartner*innen ihre Klientinnen immer wieder an Frau Engelbrecht als russische Muttersprachlerin vermitteln.

Ohne und nach einem Frauenhausaufenthalt sind 31 Frauen durch uns an weiterführende Hilfen vermittelt worden. Insgesamt wurden 60 Vermittlungen durchgeführt.

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzungs- und Gremienarbeit

Erfahrungsgemäß trägt das gut etablierte Netzwerk im Landkreis Börde erheblich zur Erleichterung der Arbeit zwischen Frauenhaus und Kooperationspartner*innen, wie dem Jobcenter Börde. DRK Familienzentrum Oschersleben, Rechtsanwaltskanzlei Wegener, dem TAG Wohnen und Service GmbH Büro Wolmirstedt, dem Deutschen Kinderschutzbund in Haldensleben bei.

Die Teamleiterin nahm an den Sitzungen der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser Sachsen-Anhalt (LAG) teil. Als eine Vertreterin der LAG arbeitet sie zudem aktiv im landesweiten Netzwerk für ein Leben ohne Gewalt mit. Die Arbeitsgruppe "Kinderfachkräfte" traf sich quartalweise. Das Modellprojekt "Mobiles Team zur psychosozialen Betreuung von Frauen und Kindern", welches im Jahr 2018 startete, ermöglicht gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern in den Frauenhäusern einen schnelleren Zugang zu einer psychologischen Unterstützung. Die Arbeitsgemeinschaft "Gewaltprävention" im Landkreis Börde, zu der das Frauen- und Kinderschutzhaus als aktives Mitalied zählt, hat im Berichtszeitraum wieder viele Aktionen auf die Beine gestellt. Am 06.09.2019 startete in Oschersleben der Aktionstag "Kinder stark machen" in Kooperation mit der Sportjugend Börde. Der Sportaktionstag am 25.11.2019 (= Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen) fand in Haldensleben, Wanzleben, Oschersleben und Wolmirstedt statt. Wie bereits im Jahr zuvor erfolgte am 27.11.2019 ein Tag der Beratung mit Impulsvorträgen.

Das Frauen- und Kinderschutzhaus ist ebenfalls im Netzwerk Integration des Landkreises Börde vertreten. Im Rahmen der Interkulturellen Woche 2019 organisierte das Netzwerk vom 21.09. bis 28.09.2019 verschiedene Veranstaltungen zum Thema Integration.

Die Mitarbeiterinnen haben im Berichtszeitraum an verschiedenen Fachtagungen/Fortbildungen teilgenommen.

Ansprechperson: Wladilena Engelbrecht Postfach 1162

39326 Wolmirstedt Tel.: 0175 27633135



Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen, die sich auf dem und für das Gut Glüsig mit den vielen Projekten und Arbeitsbereichen in jeglicher Form eingebracht haben, ganz herzlich bedanken.

Seit 25 Jahren stellt sich nun der Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. den ökologischen und ökonomischen Herausforderungen. Aufgrund von sich verändernden Bedarfen und geänderten gesetzlichen und finanziellen Rahmenbedingungen war es uns nicht mehr möglich, aus eigener Kraft eine solide und nachhaltige Existenz des Gutes zu sichern. Trotz aller Bemühungen waren und sind unsere verbandlichen Ressourcen begrenzt. Nach langem Ringen entschied unser Vorstand den Verkauf von Gut Glüsig.

Ausblick

Seit der Übernahme des Frauen- und Kinderschutzhauses Landkreis Börde durch den Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. hat sich schon vieles in eine positive Richtung bewegt.

So wurde nicht nur die gesamte technische Ausstattung erneuert. Seit Anfang März 2020 verfügen die Mitarbeiterinnen nunmehr über ein neues Dienstfahrzeug, mit dem nicht nur die Begleitwege, sondern auch die mobilen Beratungen abgedeckt werden.

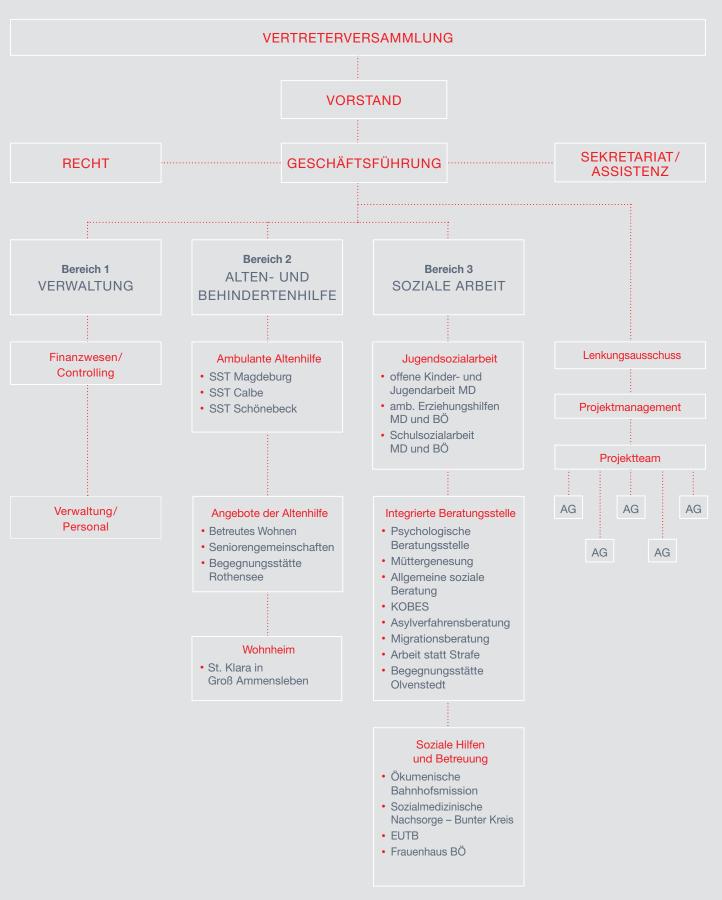
Der Caritasverband verfügt bereits über ein Beratungsportal für die Online-Beratung. Im Zuge dessen werden jetzt nach und nach die Mitarbeiterinnen geschult mit dem Ziel, die Online-Beratung als zusätzliches Angebot zu integrieren.

Am 05.11.2019 fand ein Gespräch zwischen dem Sozialamt, dem Jugendamt des Landkreises Börde und dem Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. statt, in welchem die Perspektive hinsichtlich der Betreuung der Kinder im Frauenhaus thematisiert worden ist. Unser großes Ziel bleibt nach wie vor, jeder von Gewalt betroffenen Frau die Aufnahme in unserer geschützten Einrichtung zu gewährleisten. Da die Voraussetzung für die Schaffung eines barrierefreien Zugangs teilweise gegeben ist – das Gebäude verfügt bereits über einen Fahrstuhl, müsste nur noch eine Verbindung zum Fahrstuhl geschaffen werden – sind bereits erste Schritte in die Wege geleitet worden.

Die Stabilität innerhalb des Teams wirkt sich positiv auf die Arbeitsabläufe im Frauenhaus aus. Dies betrifft nicht nur die Zusammenarbeit mit den Frauen, sondern auch die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, die Mitarbeit in Arbeitskreisen sowie die Netzwerkarbeit.

Organigramm

Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.



Förderer und Kooperationspartner:

















Sozialmedizinische Nachsorge





aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. Max-Josef-Metzger-Straße 1a 39104 Magdeburg
Tel.: (03 91) 59 61 201
Fax: (03 91) 59 61 209
www.caritas-magdeburg-stadt.de
info@caritas-magdeburg-stadt.de

